

Gesundheitskonferenz Hamburg-Nord

Gesund aufwachsen von Anfang an

Ideen und Projekte
für die Arbeit mit Kindern und Familien

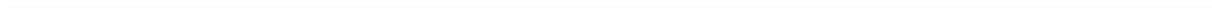
Dokumentation der
Gesundheitskonferenz
im Bezirk Hamburg-Nord
3. September 2008




Hamburg-Nord

Inhalt

Vorwort	
Helga Heidbüchel-Braatz Dezernentin für Soziales, Jugend und Gesundheit	3
Konferenzablauf	4
Eröffnungsrede	
Mathias Frommann, Bezirksamtsleiter	5
Gesund aufwachsen – notwendige Ressourcen im Bezirk	
Christiane Deneke, Vertretungsprofessorin, HAW Hamburg	7
Markt der Projekte	
Steckbriefe der Aussteller	16
Einführung in die Konferenzmethode (Open Space)	
Uta Frahm, Moderatorin	41
Ausgerufene und vertiefte Projekte	
Projekthüter	44
Ausblick	
Geschäftsstelle Gesundheitskonferenzen	57
Feed back	
Teilnehmerinnen und Teilnehmer	58
Anhang	
- Einladungsflyer	59
- Fragebogen	61
- Auswertung der Teilnehmerbefragung	63
- Mitglieder des Fachteams	66
- Teilnehmerliste	67
Impressum	75



Vorwort

Helga Heidbüchel-Braatz

*Dezernentin für Soziales,
Jugend und Gesundheit*



Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer
der Gesundheitskonferenz 2008,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

die vorliegende Dokumentation der Gesundheitskonferenz des Bezirks Hamburg-Nord, die am 3. September 2008 unter dem Titel „Gesund aufwachsen von Anfang an“ stattfand, gibt Ihnen eine Übersicht über den Ablauf der Konferenz. Sie gibt die Inhalte der Impulsvorträge wieder, fasst die Steckbriefe der Projekte, die sich auf dem „Marktplatz“ präsentiert haben, zusammen und gibt einen Überblick über die Themen, Ideen und ersten Verabredungen der Arbeitsgruppen. Diese Form der Dokumentation soll es ermöglichen, mit den Hütern und Kooperationspartnern der Projekte auch nach der Konferenz in Kontakt zu kommen, um sich zu informieren und auch zu beteiligen. Hierfür ist auch die ausführliche Teilnehmerliste ein wichtiges Instrument.

Der Markt der Projekte, als ein neues Element auf dieser Konferenz, hat vielen Teilnehmenden gleich zu Beginn der Veranstaltung einen Einblick geben können in die schon bestehende Angebotspalette zu der Thematik. In der moderierten Arbeitsphase wurde die Konferenz intensiv genutzt, weitere Projektvorhaben und Kooperationen auf den Weg zu bringen. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal für die engagierte Teilnahme und Mitarbeit aller Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer bedanken.

Wir verstehen die Gesundheitskonferenzen als „Impulsveranstaltungen“, die bestehende Initiativen und neue Projektideen bekannt machen und Akteure vernetzen. Dass dies offensichtlich gelungen ist, wurde uns durch die vielen positiven Rückmeldungen der Konferenzteilnehmenden bestätigt.

Insgesamt 150 Personen kamen an diesem Tag miteinander ins Gespräch. Wir schließen daraus, dass das gewählte Thema der Konferenz „Gesund aufwachsen von Anfang an“ für viele Akteure von großer und aktueller Wichtigkeit ist. Gleichzeitig freuen wir uns aber auch darüber, dass sich die Gesundheitskonferenz offensichtlich als ein geeignetes Instrument etabliert, um mit vielen engagierten Personen und Einrichtungen gesundheitliche Themen für den ganzen Bezirk zu bewegen.

Ich hoffe, dass diese Dokumentation für alle Beteiligten, aber auch für weitere Interessierte eine gute Arbeitshilfe ist und wünsche allen Projektinitiatoren und Ihren Kooperationspartnern viel Erfolg bei der Umsetzung Ihrer Vorhaben.



Helga Heidbüchel-Braatz
Dezernentin für Soziales, Jugend und Gesundheit

Konferenzablauf

ab

- 14.30** Markt der bestehenden Projekte
Anmeldung und kleine Erfrischung
- 15.00** Begrüßung und Eröffnung
[Mathias Frommann](#)
Bezirksamtsleiter
- 15.15** Impulsvortrag
Gesund aufwachsen – Notwendige Ressourcen im Bezirk
[Christiane Deneke](#)
Vertretungsprofessorin,
HAW Hamburg
- 15.45** Pause

OPEN-SPACE-PHASE

- 16.15** Einführung in die Konferenzmethode
- 16.25** Ausrufen neuer Projektideen
- 16.45** Vertiefende Projektkonkretisierung
- 18.15** Plenum
Vorstellung der Ergebnisse
- 18.45** Ausblick
[Helga Heidbüchel-Braatz](#)
Dezernentin Soziales, Jugend und Gesundheit
- 19.00** Ende der Konferenz

Moderation: [Uta Frahm](#)

Eröffnungsrede

Mathias Frommann

Bezirksamtsleiter



Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlich willkommen zur zweiten Gesundheitskonferenz des Bezirks Hamburg-Nord 2008. Sie trägt das Motto: „Gesund aufwachsen – von Anfang an“.

Damit schließt unsere heutige Veranstaltung an unsere erste, bereits sehr erfolgreiche Gesundheitskonferenz an, die sich im Jahr 2006 dem Schutz von Ungeborenen, Säuglingen und Kleinkindern vor den Auswirkungen des Rauchens widmete. Die Angebote der bezirklichen Gesundheitsförderung, wie die Mütterreise mit Nichtraucherseminar, Fortbildungen in den Mütterberatungsstellen, Kooperationsveranstaltungen mit Schulen sowie die Plakat-Kampagnen zum Thema Passivrauchen haben dabei geholfen, viele Betroffene für dieses wichtige Thema nachhaltig zu sensibilisieren.

An diesen Erfolg soll heute angeknüpft werden. Im Fokus stehen die Kinder von null bis sechs Jahren und die Themen Ernährung, Bewegung und frühe Hilfen. Eine Vielzahl öffentlicher Einrichtungen, wie das Gesundheitsamt mit seinen Mütterberatungsstellen, dem Schulärztlichen sowie dem Schulzahnärztlichen Dienst, das Jugendamt mit den vielfältigen Angeboten der Elternschule, der Erziehungsberatung und Frühförderung sowie andere Gesundheitsdienste und private Träger bieten bereits ein umfassendes Hilfesystem zur unterstüt-

zenden Begleitung junger Mütter und Väter in den besonders wichtigen ersten Lebensjahren ihres Kindes.

Leider werden viele Angebote gerade von sozial benachteiligten Familien nur unzureichend in Anspruch genommen. Häufig bestimmt die Sorge vor staatlicher Einmischung, aber auch Scham und Angst, als Eltern auf dem Prüfstand zu stehen, das Verhalten, wie z. B. der Fall tödlicher Kindesvernachlässigung in Schwerin zeigt. Sozial belasteten Familien fehlt es häufig an Energie, sich ausreichend um die Gesundheit ihrer Kinder zu kümmern. Die staatlichen Gesundheitsangebote müssen, so wie sie derzeit konzipiert sind, zumeist eingefordert und „abgeholt“ werden. Schließlich können auch durch mehrere Generationen gefestigte Konsum- und Alltagsgewohnheiten die gesundheitliche Entwicklung von Kindern nachteilig beeinflussen – ohne dass die negativen Konsequenzen hinreichend bekannt sind. Daher müssen Wege gefunden werden, Hilfsangebote noch effektiver zu kommunizieren und alle Akteure und Angebote in diesen Bereichen besser zu vernetzen.

Einen neuen Ansatz versprechen die Frühen Hilfen, bei denen versucht wird, gezielt junge, sozial belastete Mütter so frühzeitig wie möglich anzusprechen und ihnen konkrete Beratungs- und Betreuungsangebote zu machen. Mit direkter, unmittelbarer Hilfe sollen Problemfamilien recht-

zeitig erkannt und unterstützt werden, um einer negativen Entwicklung des Neugeborenen entgegen zu wirken und eine positive, möglichst „stressfreie“ Eltern-Kind-Bindung zu ermöglichen. Der Kontakt soll über die Berufsgruppen hergestellt werden, die als erste erfahren, wer Hilfe braucht. Hier sind neben einer Zusammenarbeit der öffentlichen Gesundheitsdienste mit Geburtskliniken enge Kooperationen mit weiteren Einrichtungen wichtig für die Vermittlung früher Hilfen. Auch in den heutigen Themenbereichen Bewegung und Ernährung sind weitere gemeinsame Anstrengungen notwendig.

Wir wollen Netzwerke anstoßen und pflegen, in denen freie Träger und öffentliche Gesundheitsdienstleister gemeinsam konkrete Angebote entwickeln und diese in den Einrichtungen – und damit in einer Umgebung, die Eltern und ihren Kindern zumeist schon bekannt und vertraut ist – anbieten.

Diese Form einer engen und gezielten Zusammenarbeit und Verzahnung der Leistungen der Gesundheits- und Jugendhilfe erfordert neben einem hohen Maß an persönlichem Engagement und Kooperationsbereitschaft der einzelnen Akteure eine sorgfältige und effiziente Planung von Maßnahmen mit Blick auf eine harmonische, abgestimmte Fortentwicklung des bestehenden Hilfesystems. Die wichtigste Aufgabe der Gesundheitskonferenz ist daher, konkrete Maßnahmen und Projekte zu initiieren und Gemeinsamkeiten mit anderen Akteuren zu entwickeln.

Ich bin überzeugt, dass wir tatsächlich etwas ändern könnten, indem wir ein System der flächendeckenden Früherkennung von Gesundheits-,

Betreuungs- und Erziehungsrisiken in Familien etablieren. Erfahrungen aus Australien bestärken mich in dieser Auffassung. Schon Neugeborene und ihre Erziehungsverpflichteten müssen unsere Unterstützung nachhaltig erfahren. Nur so lassen sich – auch unter wirtschaftlichen Erwägungen – Fehlentwicklungen minimieren.

Ich freue mich heute 24 Anbieter auf dem Markt der Projekte begrüßen zu können, die sich bereits um die Verbesserung der Gesundheitschancen unserer Kinder im Bezirk verdient machen und hier einem breiten Fachpublikum ihre Arbeit präsentieren.

Darüber hinaus bin ich sicher, dass die Beteiligung so vieler Akteure an der Gesundheitskonferenz 2008 zu neuen Ideen und Impulsen und zu einer produktiven Zusammenarbeit führen wird.

Mein besonderer Dank gilt all denen, die durch ihre Arbeit die heutige Veranstaltung ermöglicht und die Gesundheitskonferenz als wichtiges Instrument des Gesundheitsmanagements im Bezirk Hamburg-Nord erfolgreich etabliert haben.

Ich wünsche der Gesundheitskonferenz 2008 einen spannenden Verlauf, viel Erfolg und zahlreiche interessante, fruchtbare Ergebnisse.

Ich übergebe nun das Wort an Frau Prof. Christiane Deneke, die sich in ihrem Vortrag den Voraussetzungen für ein gesundes Aufwachsen von Kindern, den Anforderungen an Einrichtungen und Profis sowie an eine gelungene Netzwerkarbeit widmen wird.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Mathias Frommann

Gesund aufwachsen – Notwendige Ressourcen im Bezirk

Zusammenfassung

Christiane Deneke

Vertretungsprofessorin, HAW Hamburg



Zuerst stellt sich die Frage nach den Zielgruppen der Arbeit. Dies sind nicht nur alle Kinder und ihre Eltern, sondern auch die Menschen, die mit diesen Zielgruppen arbeiten, also Hebammen, ErzieherInnen, LehrerInnen, SozialpädagogInnen, ÄrztInnen und viele engagierte BürgerInnen.

Der Unterstützungsbedarf ist nicht bei allen gleich, eher anzunehmen ist er bei Kindern und (werdenden) Eltern

- mit Migrationshintergrund
- die alleine erziehen
- die (langzeit)arbeitslos sind
- die (chronisch) krank oder behindert sind
- mit mehreren Kindern
- in benachteiligten Stadtteilen.

Verglichen mit anderen Hamburger Bezirken gibt es diese Gruppen und Stadtteile im Bezirk Hamburg-Nord etwas unterdurchschnittlich häufig.

Die inhaltlichen Bedarfe liegen in den Bereichen Ernährung, Bewegung(smöglichkeiten) und (frühkindliche) Bindung.

Auch die Kinder unseres Bezirks sind von Übergewicht (9-10%) und Adipositas (3-4%) betroffen, wenn auch etwas geringer als die Hamburger Kinder insgesamt (Bericht zur Gesundheit von Schulanfängern im Bezirk Hamburg-Nord, 2006; S. 24)

Bei dem Thema Bewegung(smöglichkeiten) können wir auf allgemeine Trendaussagen zurückgreifen, die von der Tendenz auch auf den Bezirk zutreffen: „Jedes vierte Kind im Alter von 3 bis 10 Jahren treibt nur unregelmäßig Sport. ... Defizite bei der sportlichen Aktivität finden sich besonders bei Kindern aus sozial schwachen Familien und Familien mit Migrationshintergrund sowie bei Kindern aus den neuen Bundesländern“. (BMG: Strategie der Bundesregierung zur Förderung der Kindergesundheit, 2008)

Das gleiche gilt für das Thema Frühe Bindung: „Die gesunde Entwicklung und das unbelastete Aufwachsen von Kindern müssen von Geburt an gefördert werden. Gerade Säuglinge und Kleinkinder sind auf gute Pflege und Fürsorge angewiesen. Die Eltern-Kind-Bindung ist für die psychische Stabilität im Jugend- und Erwachsenenalter von zentraler Bedeutung“ (BMG 2008).

Es geht allgemein darum „gesunde“ Rahmenbedingungen zu schaffen von der Geburt bis zur Hortbetreuung, die (werdenden) Eltern zu stärken, Räume zur Verfügung zu stellen (für Bewegung, Spiel, Kommunikation), also Optionen zu erweitern (z. B. zur gesunden Ernährung) und Vernetzung zu ermöglichen zwischen Eltern und Professionellen aller Sektoren (Bildung, Gesundheit, Soziales..) Dies

gilt für den Bezirk Hamburg-Nord insgesamt, in allen Stadtteilen, in allen Quartieren, insbesondere dann, wenn sie (relativ) benachteiligt sind!

Der Rückgriff auf die Ottawa Charta (WHO 1986) verdeutlicht die möglichen und nötigen Interventionsfelder:

- die gesundheitsfördernde Gesamtpolitik
- die gesundheitsförderlichen Lebenswelten
- gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen
- die Entwicklung von persönlichen Kompetenzen
- und nicht zuletzt die Neuorientierung der Gesundheitsdienste

Die Möglichkeiten, eine gesundheitsfördernde Gesamtpolitik zu entwickeln sind im Stadtstaat relativ gut, auf der Ebene der Bezirke aber begrenzt, allerdings sind lokale „Gesundheitsverträglichkeitsprüfungen“ denkbar.

Die Möglichkeiten, gesundheitsförderliche Lebenswelten zu schaffen, sind auf der bezirklichen Ebene schon breiter, allerdings sind hier besonders kompensatorische Ansätze gefragt. Gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen zu unterstützen ist insbesondere dann sinnvoll, wenn Selbsthilfepotentiale (noch) gering sind. Die regelmäßige Gesundheitsförderungskonferenz ist ein gutes Beispiel, wie Potentiale im Bezirk gut genutzt werden können.

Der Kern unserer Möglichkeiten liegt zum einen darin, persönliche Kompetenzen zu entwickeln bzw. entwickeln zu helfen. Hier können wir beraten und schulen, aber auch Raum geben und Anlässe schaffen. Zum anderen können sich die (Gesundheits)Dienste neu (oder verstärkt) orientieren durch vernetztes Berichtswesen, intersektorale Zusammenarbeit, eine Vernetzung der Dienste und auch gemeinsame Fortbildungen, nicht zuletzt, um eigene Kompetenzen zu entwickeln!

Die Schwierigkeiten dabei liegen in der geringen Unabhängigkeit der lokalen Akteure, den begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen. Eine integrierte Gesundheits- und Sozialberichterstattung steht kaum auf der aktuellen Agenda. Auch sollte berücksichtigt werden, dass individuel-

les Empowerment nicht gegen strukturelle Benachteiligungen hilft.

Wir sehen aber auch Chancen. Es gibt lokale Akteure im Bezirk in allen Bereichen; die Akteure bringen ihre personellen und ideellen Ressourcen ein. Es gibt Vernetzung und Integration zwischen Gesundheits- und Sozialbereich. Und: frühe Angebote und der Einstieg über Bewegung und Ernährung sind niedrigschwellig und bergen nur geringe Stigmatisierungsrisiken.

Im Bezirk gibt es viele Ressourcen: die bestehenden Projekte, dauerhafte Angebote, 15 Jahre „fest verankerte“ Gesundheitsförderung durch Akteure im bezirklichen Gesundheitsamt, sehr viele Ideen und Akteure!

Unterstützung und Hilfe kann aus dem Kollegenkreis kommen, aber auch von erfahrenen MitarbeiterInnen anderer Kommunen und Regionen.

Dach- und Fachorganisationen, wie die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG) oder auch HochschullehrerInnen mit ihren Studierenden können eingebunden werden – zu allererst aber die Betroffenen!

Beteiligen Sie sich und Ihre Zielgruppen!

Auf den nächsten Seiten sind Auszüge der wichtigsten Folien, die den Vortrag unterstützt haben, abgebildet.

Gesund aufwachsen notwendige Ressourcen im Bezirk

Christiane Deneke
Vertretungsprofessorin

**Gesundheitskonferenz
Bezirk Hamburg- Nord
3. September 2008**

Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences



Inhalt

Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences



- **Gesund aufwachsen**
Wer - Wie - Wo?
- **Was kann man tun? ->**
Gesundheitsförderung
- **Wo liegen Stolpersteine und Chancen?**
- **Was können lokale Akteure tun?**

Gesund aufwachsen

■ Wer sind die Zielgruppen?

- Alle Kinder von Anfang an
- Ihre Eltern und
- Werdende Eltern
- Menschen, die mit diesen Zielgruppen arbeiten (Hebammen, ErzieherInnen, LehrerInnen, SozialpädagogInnen, ÄrztInnen, engagierte BürgerInnen..)

3

Gesund aufwachsen

■ Wer aus der Zielgruppe hat den größten Bedarf ?

- (Werdende) Eltern
 - ▶ .. mit Migrationshintergrund
 - ▶ .. die alleine erziehen
 - ▶ .. die (langzeit) arbeitslos sind
 - ▶ .. die (chronisch) krank oder behindert sind
 - ▶ .. mit mehreren Kindern
 - ▶ .. in benachteiligten Stadtteilen
- .. und ihre Kinder

4

Gesund aufwachsen

■ Wo liegen die Bedarfe ?

- Ernährung
- Bewegung(smöglichkeiten)
- (frühkindliche) Bindung
 - ▶ Und alles von Anfang an

5

Gesund aufwachsen

■ Wie? - Worum geht es?

- „Gesunde“ Rahmenbedingungen schaffen
 - ▶ von der Geburt bis zur Hortbetreuung
 - ▶ (werdende) Eltern stärken
 - ▶ Räume zur Verfügung stellen (für Bewegung, Spiel, Kommunikation)
 - ▶ Optionen erweitern (z.B. zur gesunden Ernährung)
- Vernetzung ermöglichen zwischen
 - ▶ Eltern
 - ▶ Professionellen
 - ▶ Sektoren (Bildung, Gesundheit, Soziales..)

6

Gesund aufwachsen

■ Wo?

- ▶ Im Bezirk Hamburg-Nord
- ▶ In allen Stadtteilen
- ▶ In allen Quartieren

■ .. und wo besonders?

- ▶ In den (relativ) benachteiligten Regionen!

7

Was kann man tun?

■ *Auf die Ottawa Charta* schauen!*

- **Eine gesundheitsfördernde Gesamtpolitik entwickeln**
- **Gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen**
- **Gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen unterstützen**
- **Persönliche Kompetenzen entwickeln**
- **Die Gesundheitsdienste neu orientieren**

* **WHO 1986**

8

Was können lokale Akteure tun? 1

- Eine gesundheitsfördernde Gesamtpolitik entwickeln
 - **Möglichkeiten im Stadtstaat relativ gut**
 - **Möglichkeiten im Bezirk begrenzt**
 - **Möglichkeiten sonst gering, aber lokale „Gesundheitsverträglichkeitsprüfung“**

- Gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen
 - **Möglichkeiten breiter, aber**
 - ▶ **kompensatorische Ansätze notwendig**

9

Was können lokale Akteure tun? 2

- Gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen unterstützen
 - **Besonders wenn Selbsthilfepotentiale (noch) gering**

- Persönliche Kompetenzen entwickeln (*helfen?*)
 - **Beraten**
 - **Schulen**
 - **Raum geben**
 - **Anlässe schaffen**

10

Was können lokale Akteure tun? 3

- Die (Gesundheits) Dienste neu orientieren
 - **Vernetztes Berichtswesen**
 - **Intersektoral zusammenarbeiten**
 - **Dienste vernetzen**
 - **Gemeinsame Fortbildungen**
(eigene Kompetenzen entwickeln!)

11

Wo liegen Stolpersteine?

- **Lokale Akteure sind nicht (völlig) unabhängig**
- **Lokale Akteure haben begrenzte finanzielle Mittel**
- **Lokale Akteure müssen mit den (personellen) Ressourcen auskommen, die sie haben**
- **Integrierte Gesundheits- und Sozialberichterstattung steht kaum auf der aktuellen Agenda**
- **Empowerment hilft nicht gegen strukturelle Benachteiligungen (Mirjam Hartmann)**

12

Wo liegen Chancen?

- **Es gibt lokale Akteure im Bezirk aus allen Bereichen**
- **Die Akteure bringen ihre personellen und ideellen Ressourcen ein**
- **Es gibt Vernetzung und Integration zwischen Gesundheits- und Sozialbereich**
 - ▶ *..frühe Angebote und der Einstieg über Bewegung und Ernährung ist niedrigschwellig und birgt geringe Stigmatisierungsrisiken*

13

Wo liegen Chancen?

In den Ressourcen im Bezirk:

- bestehende Projekte
- dauerhafte Angebote
- 15 Jahre „fest verankerte“ Gesundheitsförderung
- viele Ideen
- und viele Akteure!

14

Markt der bestehenden Projekte

Die Gesundheitskonferenz wurde flankiert durch einen Markt der Projekte zu dem Thema „Gesund aufwachsen von Anfang an“. 24 Projekte aus Hamburg präsentierten ihre Arbeit mit eigenem Stand und einem in DIN A1 verfassten Steckbrief. Die Möglichkeit, sich darzustellen, hatten Projekte, deren Arbeit auf Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern angelegt ist oder die Arbeitsansätze haben, die auf andere Arbeitszusammenhänge übertragbar sind.

Die Stände wurden vier Themenbereichen zugeordnet: „Rund um die Geburt“, „Elternschaft und Stressbewältigung“, „Öffentlicher Gesundheitsdienst“ und „Ernährung und Bewegung“. Die Projekte wurden wie folgt zusammengefasst:

Rund um die Geburt

- Kinderärztlicher Arbeitskreis Frühe Hilfen
- Hebammenverband e. V.
- Frühstart „Elterninitiative für Früh- und Risikogeborene
- Nestbauer e. V.
- Wellcome
- Wellcome Fee

Elternschaft und Stressbewältigung

- AugenBlicke e. V.
- STEEP
- Safe – Netzwerk Hamburg
- Runder Tisch Langenhorn
- FuN – Familie und Nachbarschaft
- Zentrum für Ergotherapie und Psychotherapie – ergo nord

Öffentlicher Gesundheitsdienst

- Rundum willkommen
- Enemene-Mu Hey, ich will zur U
- Gesundheits- und Familienmobil
- Ich geh zur U und Du?
- Aktion gesunde Kinder – Eltern, Kita, Kinderärzte
- Hamburger Bündnis gegen den plötzlichen Säuglingstod
- Untersuchung nach dem Kinderbetreuungsgesetz (KibeG)
- Mütterberatung

Ernährung und Bewegung

- Kochkurs mit der Hamburger Tafel beim KJED e. V.
- „Bio für Kinder“ – „Schule und Landwirtschaft“ – Ökomarkt
- Ella's Küche – Mittagstisch für Kinder
- Bewegungsbaustelle – Raumgestaltung – Forum Spielräume

Zur weiteren Orientierung und als Arbeitshilfe sind alle Steckbriefe der Projekte in dieser Dokumentation abgebildet.

Rund um die Geburt

Kinderärztlicher Arbeitskreis Frühe Hilfen		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Ein Zusammenschluss von Kinderärztinnen und Kinderärzten aus Hamburg und dem Umland, um die Kooperation und die Vernetzung von vorhandenen Hilfsangeboten für Familien mit Kindern von 0 bis 3 Jahren zu fördern.</p> <p>Dr. Dagmar Brandi Dr. Petra Kapau Dr. Anca Mannhardt</p>	<p>Früherkennung und frühe Prävention im Säuglings- und Kleinkindesalter.</p> <p>Einbeziehen der Bindungs- und Beziehungsprozesse zwischen Kind und Eltern.</p> <p>Erkennen von kindlichen Risikofaktoren wie z.B. die so genannten Regulationsstörungen wie ausgeprägtes Schreien, Schlaf- und Fütterstörungen.</p> <p>Erkennen von elterlichen Risiken z.B. Armut, Arbeitslosigkeit, psychische Erkrankungen oder Sucht.</p>	<p>Unsere Kompetenzen und Erfahrungen sowie interdisziplinären Austausch.</p>
Zielgruppe		Wir suchen
<p>Auf fachlicher Ebene: Geburtskliniken und GynäkologInnen, Hebammen, KinderärztInnen, Jugendamt, PsychologInnen und PsychiaterInnen, TherapeutInnen, Beratungsstellen, Kinderkrippen und bestehende Hilfsangebote.</p> <p>Eltern mit wenig ausgeprägten Fähigkeiten, ihr Baby angemessen aufzuziehen.</p>	<p>Anbieten und Vermitteln von wohnortnaher und passgerechter Hilfe.</p> <p>Ziel ist der Aufbau einer Koordinierungsstelle für die beteiligten Einrichtungen und Personen, um ein funktionierendes soziales Netz früher Hilfen herzustellen.</p>	<p>Fachlichen Austausch und Vernetzung aller im Bereich der Hilfen zur Erziehung und Beziehung Tätigen zum Aufbau eines Kompetenzzentrums.</p>

Markt der bestehenden Projekte

Hebammenverband e.V. (HVH)		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Der HVH e.V. ist der Berufsverband der Hebammen im Bundesland Hamburg.</p> <p>Hier sind ca. 470 Hebammen organisiert, die angestellt oder freiberuflich tätig sind.</p>	<p>Wir bieten an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwangerenvorsorge, Geburtsvorbereitung, Hilfe bei der Geburt, Wochenbettbetreuung, Stillberatung, Beckenboden- und Rückbildungsgymnastik • Darüber hinaus bieten speziell fortgebildete Familienhebammen eine langfristige Begleitung von Familien in schwierigen Lebenslagen innerhalb des ersten Lebensjahres des Kindes an. • Wir vertreten unsere Berufsgruppe gegenüber Behörden und anderen Verbänden. • Wir organisieren Fortbildungen und arbeiten interdisziplinär mit anderen Berufsgruppen rund um die Geburt zusammen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe bei der Vermittlung von Hebammenhilfe • Vermittlung von Hebammen als Referentinnen • Stadtteilbezogene Vernetzung und Zusammenarbeit
Zielgruppe		Wir suchen
<p>Alle Frauen und Familien in der Phase rund um die Geburt</p>		<p>Weitere Nutzungsideen und -angebote.</p>



Frühstart – Elterninitiative für Früh- und Risikogeborene		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
Die Elterninitiative für Früh- und Risikogeborene Hamburg e.V. ist eine Selbsthilfegruppe, die an allen Hamburger Neonatologien vertreten ist.	<p>Erfahrungsaustausch betroffener Familien.</p> <p>Information über staatliche Hilfen, spezielle Therapie- und Fördermaßnahmen, Literatur und Familien- unterstützende Anlaufstellen.</p> <p>Wir fördern den Dialog zwischen Eltern, Ärzten und Pflegepersonal und forcieren die Vernetzung aller an der Behandlung des Kindes beteiligten Fachleute.</p> <p>Beratung in Muttermilchernährungsfragen.</p> <p>Expertenvorträge rund um das Thema Frühgeburt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Interdisziplinären Austausch • Intensivierung der Zusammenarbeit aller am Kind beteiligten Fachleute • Transparenzsteigerung für Familien, Ärzte und Therapeuten durch den „Nachsorgepass“ • Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen (immer aus Elternsicht und aus dem Blickwinkel des Fachpersonals beleuchtet, um so Schnittstellen zu betonen).
Zielgruppe	<p>Wir treten als Fürsprecher betroffener Familien gegenüber Politikern, staatlichen Stellen und Krankenkassenvertretern auf.</p> <p>In diesem Zusammenhang ist der bundesweit eingeführte spezielle Nachsorgepass für extrem früh geborene Kinder unser wichtigstes Projekt.</p>	Wir suchen
Eltern mit früh- oder krank geborenen Kindern, die während des stationären Aufenthaltes und / oder in der Zeit nach der Entlassung Beratung und Austausch suchen.		<ul style="list-style-type: none"> • Interessierte neue Mitglieder sowohl aus dem Kreis betroffener Familien als auch aus dem ärztlichen, pflegerischen und therapeutischen Bereich. • Derzeit suchen wir eine/einen ehrenamtlich tätige/tätigen Redakteur/in für unsere Vereinszeitschrift „Frühstart aktuell“, die dreimal pro Jahr erscheint. • Kooperationen mit anderen Selbsthilfegruppen und Einrichtungen im Eltern-Kind-Bereich • Verbesserung der Zusammenarbeit mit professionellen Einrichtungen.

Markt der bestehenden Projekte

Die Nestbauer e.V.		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
Ein Interdisziplinäres Team, das sozialmedizinische Nachsorge leistet.	<ul style="list-style-type: none"> • Überleitung und Begleitung von der stationären Phase ins häusliche Umfeld. • Darstellung und Koordination der ambulanten ärztlichen, therapeutischen und pflegerischen Versorgung. • Krisenintervention, Abbau von Ängsten, Hilfe zur Selbsthilfe 	<ul style="list-style-type: none"> • Interdisziplinären Austausch • Fallbegleitung und Fallverantwortung • Netzwerkaufbau
Zielgruppe		Wir suchen
<ul style="list-style-type: none"> • Frühgeborene unter der 32. Schwangerschaftswoche • schwer- und chronischkranke, sowie verunfallte Säuglinge, Kinder und Jugendliche • sowie ihre Familien. 		<ul style="list-style-type: none"> • Interessierte neue Mitglieder • Kooperationen mit anderen Einrichtungen, die mit hoch belasteten Patienten und deren Familien arbeiten.



<h1>Wellcome</h1>		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Wir sind eine gemeinnützige GmbH. Unsere Mitarbeiterinnen arbeiten auf ehrenamtlicher Basis.</p>	<p>Unterstützung von Familien in den ersten Wochen und Monaten nach der Geburt.</p> <p>Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin kommt 1-2 Mal pro Woche in die Familie und betreut stundenweise das Baby oder Geschwisterkinder.</p> <p>Sie unterstützt die Mutter im Umgang mit dem Baby oder hört einfach nur zu.</p> <p style="text-align: center;">Den Eltern wird damit eine Auszeit ermöglicht.</p>	
Zielgruppe		Wir suchen
<p>Familien mit Kindern zwischen 0 – 3 Jahren in ganz Hamburg, denen es an materieller Ausstattung fehlt.</p> <p>Familien, die über kein ausreichendes soziales Netzwerk verfügen.</p>		<p>Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen in ganz Hamburg.</p> <p>Kooperationspartner aus dem Bereich Frühe Hilfen.</p>

Markt der bestehenden Projekte

Wellcome Fee		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
Wellcome Geburtstags Fee.	<ul style="list-style-type: none"> • Wir beraten zu Fragen im Bereich Ernährung, Haushaltsorganisation, Erziehung. • Bei einem Hausbesuch werden weiteregehende Unterstützungen individuell angeboten. • Die Zusammenarbeit mit den Familien erfolgt auf freiwilliger Basis. • <u>praktische Unterstützung</u> Z.B. Kinderzimmer aufräumen und gestalten, Kindermöbel kaufen und aufbauen, gemeinsam spielen, zusammen einkaufen, kochen und essen 	
Zielgruppe		Wir suchen
<p>Familien mit Kindern zwischen 1 – 3 Jahren in ganz Hamburg, denen es an materieller Ausstattung fehlt.</p> <p>Familien, die über kein ausreichendes soziales Netzwerk verfügen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>gezielte Informationen</u> Z.B. Erziehungs- und Entwicklungsinfos, Vorsorgehinweise, Infos zu altersgerechten Spielzeug, über gesetzliche Ansprüche/Möglichkeiten • <u>soziale und fachliche Vernetzung</u> 	<p>Kooperationspartner im gesamten Eltern-Kind-Bereich</p> <p>von Beratungsstellen über Einrichtungen bis Eltern-Kind-Zentren</p>



Elternschaft und Stressbewältigung

AugenBlicke e.V.		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Freier Träger der Jugendhilfe</p> <p>Anbieter für Frühe Hilfen für Eltern und ihre Kinder nach dem Frühinterventionsprogramm STEEP</p>	<p>Aufsuchende Familienhilfe für Familien und Mütter mit Neugeborenen und Kleinkindern von 0-3 Jahren.</p> <p>STEPP ist ein präventives Beratungs- und Frühinterventionsprogramm.</p> <p>Wir beraten und begleiten in ambulanter Familienhilfe mit Hausbesuchen, Videointervention, Gruppentreffen und Aktivitäten.</p> <p>Die Dauer der Hilfe beträgt 2 Jahre.</p>	<p>Räume für Teamsitzungen, Fortbildungen und Supervisionen</p>
Zielgruppe	<p>Die Finanzierung erfolgt nach Fallpauschalen über die bezirklichen Jugendämter.</p>	Wir suchen
<p>Familien und alleinerziehende Mütter mit Kindern von 0-3 Jahren</p>		<p>Kooperation und Austausch mit anderen Einrichtungen im Eltern-Kind-Bereich</p>



Markt der bestehenden Projekte

STEEP™		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Frühe Hilfen für Eltern mit Kindern Projekt „Wie Elternschaft gelingt“ Praxisforschung an der HAW Hamburg, Fakultät Wirtschaft und Soziales</p>	<p>Qualifizierung, Implementierung und Evaluierung des STEEP™-Programms</p> <ul style="list-style-type: none"> • STEEP™ unterstützt Eltern dabei, eine sichere Bindung zu ihrem Kind aufzubauen. Die Hilfe kann bereits im letzten Drittel der Schwangerschaft beginnen. • Hierzu arbeiten wir mit Videoaufnahmen, die alltägliche Situationen wie Wickeln, Füttern, Baden und Spielen wiedergeben. • Unsere Vorgehensweise ist bindungstheoretisch fundiert. • Die Umsetzung erfolgt in Hausbesuchen und für hoch belastete Eltern auch in begleitenden Gruppenangeboten. 	<p>Fortbildungen zu bindungstheoretischen Inhalten und methodischen Vorgehensweisen und zum STEEP™- Interventionsprogramm</p> <p>Durchführung und Auswertung von Bindungsdiagnostischen Verfahren (z.B. FST, AAP) sowie verschiedene Verfahren zur Erfassung der Mutter-Kind-Interaktion (Einschätzung der Feinfühligkeit, N-Cast-Skalen)</p>
Zielgruppe		Wir suchen
<p>Institutionen, die mit Eltern von Kindern im Alter von null bis drei arbeiten</p>	<p>Kooperationen in Hamburg mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abendroth-Haus • AugenBlicke e. V. • Erziehungshilfe e.V. • nullbisdrei • Zentrum für Alleinerziehende 	<ul style="list-style-type: none"> • Probandinnen (Mütter), die am Forschungsprojekt teilnehmen. • Sponsoren, die Gruppenaktivitäten finanziell unterstützen.

SAFE® – Netzwerk Hamburg		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Ein ehrenamtlich tätiges, interdisziplinäres Netzwerk von ausgebildeten SAFE MentorInnen, das seit Februar 2008 seine Arbeit ausübt.</p>	<p>SAFE® Sichere Ausbildung für Eltern ist ein bindungstheoretisch fundiertes Kursangebot, das Eltern informiert, berät und begleitet. Das Trainingsprogramm hat vier Bausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> • 10 Kurs-Tage in einer festen Gruppe, vier Sonntage vor und sechs Sonntage nach der Geburt • Video gestützte Feinfühligkeitstrainings • Einzelberatungen • Telefonische Hotline <p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit für die Eltern und nachhaltige Förderung der elterlichen Kompetenz (Hilfe zur Selbsthilfe) • Sicherheit und gesunde Entwicklung des Kindes • Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kind • Verhinderung der Übertragung von traumatischen Erfahrungen der Eltern auf das Kind • Verhinderung von seelischer und körperlicher Vernachlässigung bzw. Misshandlung von Kindern durch ihre Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Interdisziplinären Austausch und Öffentlichkeitsarbeit im Netzwerk • Erfahrungsaustausch und Intervention • Bei Bedarf finanzielle Unterstützung der Mentorenausbildung • Fundierte und konstante Begleitung von Eltern (Ihrer Patientinnen, KlientInnen) über fast zwei Jahre • Motivierte Klienten für eine eventuelle therapeutische Intervention
Zielgruppe		Wir suchen
<p>Alle werdenden Eltern, Alleinerziehende und Paare ab der 20. Schwangerschaftswoche bis zum Ende des ersten Lebensjahres der Kinder.</p> <p>Speziell für belastete Eltern mit traumatisierten Erfahrungen in der Vorgeschichte.</p>	<p>(Ziele sind hier wiederholt dargestellt)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit für die Eltern und nachhaltige Förderung der elterlichen Kompetenz (Hilfe zur Selbsthilfe) • Sicherheit und gesunde Entwicklung des Kindes • Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kind • Verhinderung der Übertragung von traumatischen Erfahrungen der Eltern auf das Kind • Verhinderung von seelischer und körperlicher Vernachlässigung bzw. Misshandlung von Kindern durch ihre Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Hebammen, GynäkologInnen und Beratungsstellen zwecks gezielter Ansprache von schwangeren Frauen auf das SAFE®-Kursangebot • Interessierte Fachleute für die Mentorenausbildung • Kooperierende (Trauma)-TherapeutInnen, die traumatisierte Eltern (auch kurzfristig) in Behandlung nehmen • Krankenkassen, die das Kursangebot für versicherte Eltern finanzieren

Markt der bestehenden Projekte

Runder Tisch Langenhorn		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
Ein interdisziplinärer Arbeitskreis zum Thema „Krise nach der Geburt“ von MedizinerIn, Hebammen, HeilpraktikerInnen, Krankenschwestern, PsychiaterInnen, PädagogInnen, Selbsthilfegruppen, StillberaterInnen, PsychologInnen	Aktuell erstellen wir einen ortsbezogenen Wegweiser über die Hilfsangebote von der Schwangerschaft bis zum 3. Lebensjahr des Kindes. Bereits veröffentlicht:	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme am Runden Tisch. • Fortbildung, Vernetzung, Austausch • Veröffentlichung im ortsbezogenen Wegweiser.
Zielgruppe	Flyer zum Thema postpartale psychische Erkrankungen für Betroffene und für Fachleute <u>Treffen:</u> alle zwei Monate, Mi 17 – 19 Uhr in der Elternschule Langenhorn, Holitzberg 139 a, 22417 Hamburg <u>Ziel:</u> Orientierungshilfen im Dschungel der Angebote für Familien und Fachleute erarbeiten.	Wir suchen
Familien und Fachleute		Kommentierte Adressen und Informationen von Institutionen und Fachleuten.



FuN Familie und Nachbarschaft		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Träger des Projektes ist die Villa Dulsberg, ein Treffpunkt für Familien im Stadtteil.</p>	<p>FuN orientiert sich am Sozialraum der Familie und wurde vom Institut für präventive Pädagogik in Münster entwickelt.</p> <p>FuN ist ein präventiv wirkendes Familienbildungsprogramm:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Achtwöchig für 8 – 10 Familien • jeweils drei Kursstunden pro Woche • jeweils feste Programmelemente wie Spieleinheiten, Kommunikationselemente und gemeinsames Essen. • An die achtwöchige Programmphase schließt sich eine halbjährige, begleitete Selbstorganisationsphase an mit monatlichen Treffen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation und Durchführung des FuN-Familienkurses • Finanzielle Beteiligung im Rahmen unserer Möglichkeiten • Verbindliche und verlässliche Zusammenarbeit • Garantiert zufriedene Kursteilnehmer/innen mit gestärkter Erziehungskompetenz • Fachaustausch und kollegiale Beratung
Zielgruppe	<p>FuN wird in Kooperation verschiedener sozialer Dienste durchgeführt, idealtypisch z.B. mit den 3 Kooperationspartnern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kindertagesheim oder Grundschule, • Amt für soziale Dienste • eine Einrichtung der Familienbildung. <p>FuN geht neue Wege zum Erreichen der Familien: Die Mitarbeiter/innen der drei Einrichtungen sprechen gezielt sozial benachteiligte Familien an und laden sie zur Teilnahme ein.</p> <p style="text-align: center;">FuN macht „fun“.</p>	Wir suchen
<ul style="list-style-type: none"> • Unsere Zielgruppen sind Väter und Mütter aus sozial belasteten Verhältnissen mit ihren Kindern schwerpunktmäßig im Alter von 0 – 6 Jahren. • Alle Erwachsenen, die faktisch Erziehungsverantwortung tragen • Junge Menschen, die sich auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten wollen. • Ein gleichberechtigter Zugang von Familien mit Migrationserfahrung wird gefördert. 		<ul style="list-style-type: none"> • Eine Kooperation z.B. mit dem ASD und anderen sozialen Einrichtungen zur gemeinsamen Organisation und Durchführung eines FuN-Familienkurses. • Sponsoren für die Übernahme von Honoraren oder Sachkosten.



Markt der bestehenden Projekte

Zentrum für Ergotherapie und Psychotherapie (HPG)		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>(1) ergonord Praxis für Ergotherapie und medizinisch-therapeutische Dienstleistungen A. Pour Mozafari</p> <p>(2) TherapieWege Zentrum für Ergotherapie, AD(H)S-Coaching und Psychotherapie (HPG) A. Richter</p>	<p>(1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • umfassende Testung auf Anweisung des Arztes • Sensorische Integrationstherapie • Konzentrationstraining • Sozio-emotionales Kompetenztraining für Kinder ab 4 Jahren • Verhaltenstraining unter Einbeziehung der Eltern <p>(2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkt Familieninteraktion (generationsübergreifend) • Traumata und Bindungsstörungen nach dem KReST-Modell • Videogestützte Einzel-, Paar- und Familienanalyse, -beratung und -therapie • Präventive und Krisenintervention • Therapie im häuslichen Umfeld möglich <p>Intensive Familienarbeit Spezialisierung auf Bindungsstörungen Gemeinsame Fallbesprechungen Spezialisierung auf AD(H)S</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildungen und Vorträge für unterschiedliche Zielgruppen (LehrerInnen, ErzieherInnen, Eltern, TherapeutInnen...) • Supervision für ErzieherInnen und LehrerInnen (2)
Zielgruppe		Wir suchen
<p>(1) Kinder ab 18. Lebensmonat</p> <p>(2) Werdende Eltern und Familien</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Interdisziplinären Austausch, z.B. Runde Tische • Interdisziplinäre Netzwerkanbahnung • Kooperation mit anderen Einrichtungen im Eltern-Kind-Bereich

Öffentlicher Gesundheitsdienst

Rundum willkommen		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Der Hamburger Kinderschutzbund ist Träger von</p> <ul style="list-style-type: none"> Kinderschutzzentren Hamburg und Harburg, Kinder- und Familienhilfezentrum Lurup, Beratungsstellen „Frühe Hilfen“ in Altona, Lurup und Harburg, Mädchentreffs in Lurup und Ottensen und Pädagogischem Mittagstisch Projekten wie Elterntelefon, Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder“®, Vormundschaften, Familienpatenschaften, Betreutem Umgang, „Rundum willkommen“, „Enemene-Mu“ und Gesundheits- und Familienmobil. 	<p>Das Willkommenspaket beinhaltet Informationen, die den Familien mit Neugeborenen nützlich sein könnten.</p> <p>Dazu gehören eine jährlich aktualisierte Broschüre mit</p> <ul style="list-style-type: none"> den Adressen des Hamburger Helfernetzes Einlageblätter mit Hinweisen zum Thema Kleinkindsicherheit und finanzielle Unterstützung des Staates Wiegekalender mit u. a. Impfterminen. 	<p>die Möglichkeit des kostenfreien Adresseintrages in der Broschüre „Wer mich begleitet“</p>
Zielgruppe	<p>Dem Paket liegt auch eine Postkarte zur Anmeldung für den kostenlosen Kinderfrüherkennungsuntersuchungen - Erinnerungsservice des Hamburger Kinderschutzbundes bei.</p>	Wir suchen
<p>Jede der 19.000 Hamburger Mütter, die in der Geburtsklinik oder dem Geburtshaus entbindet.</p>		<p>Austausch über die Inhalte des Ordners.</p>



Enemene-Mu Hey, ich will zur U		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Der Hamburger Kinderschutzbund</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzt Ideen zur Stärkung der Kinder und ihrer Eltern um • ist im Hinblick auf das Kindeswohl vorbeugend tätig. 	<p>Das Angebot ist eine gemeinsam mit der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz entwickelte Kampagne.</p> <p>In Einkaufszentren von Stadtteilen mit geringer Wahrnehmungsquote der Kinderfrüherkennungsuntersuchungen werden am Infostand Mütter bzw. Väter mit Säuglingen und Kleinkindern angesprochen.</p> <p>Sie werden zur Teilnahme am kostenlosen Erinnerungsservice des Hamburger Kinderschutzbundes eingeladen.</p>	<p>Beteiligung an den Infoaktionen im Rahmen der Kampagne.</p> <p>An den Aktionen beteiligen sich auch örtliche Einrichtungen wie Mütterberatungsstellen, Elternschulen und Familienhebammen, um auf ihre Angebote hinzuweisen</p>
Zielgruppe		Wir suchen
<ul style="list-style-type: none"> • Familien, die die Vorsorgeuntersuchungen nicht wahrnehmen (ca. 16% aller Eltern, für U7 - U9) • Migrantenfamilien, die von der Untersuchung eventuell nichts wissen bzw. darauf warten, erinnert zu werden (in Hamburg ca. 75% derjenigen, die die Untersuchungen nicht wahrnehmen) • Familien in besonders schwierigen Problemlagen / bildungsferne Familien. 	<p>Familien mit Migrationshintergrund werden mit Unterstützung der muttersprachlichen Gesundheitsmediatorinnen vom Projekt „MiMi“ erreicht.</p>	<p>Möglichkeit der Beteiligung an größeren, vernetzten Veranstaltungen im Gesundheitsbereich</p>

<h1>Gesundheits- und Familienmobil</h1>		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Der Hamburger Kinderschutzbund</p> <ul style="list-style-type: none"> • initiiert Kooperationsprojekte wie das Gesundheits- und Familienmobil • stärkt Vernetzung verschiedener Träger zum Wohl der Familien. 	<p>Das Gesundheits- und Familienmobil wurde am 8. 8.2008 erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt.</p> <p>Es will mit Informationen und Aktionen Familien in Gesundheits- und Familienangelegenheiten beraten, unterstützen und begleiten.</p> <p>Für die Jahre 2008 und 2009 wird in Kooperation mit dem Bezirk Mitte ein Ausstellungs- und Aktionsprogramm u. a. zu den Themen gesunde Ernährung und mehr Bewegung in Wohnquartieren mit ungenügender Infrastruktur angeboten.</p>	<p>Möglichkeiten der Mitwirkung bei den Einsätzen des Gesundheits- und Familienmobils mit einem eigenen bzw. gemeinsam entwickelten Programm</p>
Zielgruppe		Wir suchen
<p>Familien in Wohnquartieren mit ungenügender Infrastruktur</p>	<p>Vor den Kindertageseinrichtungen, Kinder- und Familiehilfezentren, Eltern-Kind-Zentren sowie auf den Parkplätzen vor Großmärkten können sich die Eltern auch z. B. zum Thema der Kinderfrüherkennungsuntersuchungen im Rahmen der „Enemene-mu“-Kampagne informieren, während ihr Kind auf einer Bewegungsbaustelle beschäftigt wird.</p>	<p>Weitere Nutzungsideen und -angebote.</p>



Markt der bestehenden Projekte

Ich geh zur U und Du? (ein Projekt der BZgA)		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Das Stadtteilbüro Dulsberg, Träger Mook Wat e.V., übernimmt Aufgaben des Quartiersmanagements und ist die Koordinierungsstelle für Bürgerberatung und -beteiligung im Stadtteil.</p> <p>Es initiiert u. a. Projekte im Bereich Gesundheitsförderung.</p>	<p>Beförderung des BZgA - Projektes ‚Ich geh zur U und Du?‘:</p> <p>Über die beteiligten Kitas und Vorschulen sollen Eltern motiviert werden, mit ihren Kindern die U7 – U9 wahrzunehmen. Die Kita kann nach erfolgreicher Teilnahme einen Preis gewinnen.</p> <p>In Dulsberg nahmen seit 2007 folgende Einrichtungen an der Aktion teil:</p>	<p>Das Stadtteilbüro Dulsberg</p> <ul style="list-style-type: none"> • initiiert die Aktion und fungiert als Netzwerkkoordinator • unterstützt die Kitas bei der Aktion • kümmert sich um die Pressearbeit • gewinnt Unterstützungspartner aus dem Gesundheitsbereich
Zielgruppe		Wir suchen
<p>Eltern von Kita- und Vorschulkindern.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • ev. Kita Dulsberg, • Kinderhaus Alter Teichweg 183 • Kita Alter Teichweg 203 • Kita Lothringer Str. • die Vorschule Alter Teichweg. 	<p>Dulsberger Kitas für die Aktion.</p> <p>Kinderärzte oder sonstige Ansprechpartner aus den entsprechenden Gesundheitsbereichen, die Interesse haben, die Aktion zu unterstützen.</p>

Aktion gesunde Kinder - Eltern, Kita, Kinderärzte		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
Interdisziplinäre Arbeitsgruppe in Eimsbüttel (Kitaleitungen, Kinder- und Schulärztinnen, Fachabteilung Gesundheitsförderung (BSG))	<p>Ziel ist die</p> <ul style="list-style-type: none"> • Früherkennung von Entwicklungsrisiken • frühzeitige Prävention und Einleitung von Förderungsmaßnahmen <p>Einsatz eines interdisziplinär entwickelten Informationsbogens, der Beobachtungen von Erzieherinnen zum Entwicklungsstand des Kindes (Sprache, Motorik, soziale und persönliche Kompetenz) enthält.</p> <p>Aufbau eines Kommunikationskreislaufs, der die Kommunikation und Zusammenarbeit von Kita und Medizinern unter Einbeziehung der Eltern verbessern soll.</p>	<p>einjähriger, wissenschaftlich begleiteter Probelauf seit Mai 08</p> <p>Kooperationspartner sind Kitas, kinderärztliche Praxen und der ÖGD.</p>
Zielgruppe		Wir suchen
Eltern und Sorgeberechtigte von Kindern bis zum Vorschulalter, die eine Krippe oder Kita besuchen.	<p>Gemeinsam und mit gegenseitiger Akzeptanz soll die physische und psychische Gesundheit von Kindern, die Grundlage für die Entwicklung von Bildungsfähigkeiten ist, verbessert werden.</p>	

<h2>Hamburger Bündnis gegen den plötzlichen Säuglingstod</h2>		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Hamburger Bündnis gegen den Plötzlichen Säuglingstod (Sudden Infant Death Syndrome SIDS), in dem sich seit 1995 der Sachverstand verschiedener Disziplinen, Einrichtungen und Handlungsstränge der Stadt sammelt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Bündnis initiiert, koordiniert und beobachtet hamburgweit die SIDS-Prävention. • Anerkannte Expertinnen und Experten treffen sich ca. zweimal im Jahr zum Austausch und zur Vorbereitung und Umsetzung öffentlichkeitswirksamer Informationskampagnen • Koordination von Beobachtungspraxen zur Häufigkeit und Verteilung von Risikofaktoren für den Plötzlichen Säuglingstod in Hamburg. 	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung bei fachlichen Fragen oder wenn in der eigenen Praxis / Umfeld ein Kind plötzlich und unerwartet verstirbt • Informationsmaterialien wie Flyer (u.a. „Wie schläft mein Baby gut und sicher?“) • Plakate oder Unterstützung bei regionalen Aufklärungskampagnen • auf Anfrage Fortbildung für einzelne Berufsgruppen oder Einrichtungen. • Hamburger Fachgespräch Plötzlicher Säuglingstod „Mythen und Fakten der SIDS-Prävention“ am 12. November von 14.00h bis 18.00h im Erikahaus des UKE
Zielgruppe		Wir suchen
<ul style="list-style-type: none"> • Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr • Fachleute rund um die Geburt eines Kindes (Hebammen, Kinder- und Frauenarztpraxen, bezirkliche Mütterberatung, geburtshilfliche Abteilungen der Kliniken) 		<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit dem Berufsverband der Physiotherapeuten und weiteren Einrichtungen im Eltern-Kind-Bereich: Familienhebammen, Elternschulen etc. • Weitere Sponsoren für Babyschlafsäcke



Untersuchung nach dem Kinderbetreuungsgesetz (KiBeG)		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Team aus Ärztin, Zahnärztin und Arzthelferinnen der Fachämter Gesundheit aus den Bezirken Hamburg-Nord und Eimsbüttel.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Angebot einer einmaligen ärztlichen Untersuchung für Kinder im vierten Lebensjahr in den Kinderbetreuungseinrichtungen. Rechtsgrundlage ist das Hamburgische Kinderbetreuungsgesetz. • Untersucht werden das Hör- und Sehvermögen sowie die sprachliche und motorische Entwicklung des Kindes. • Beratung der Eltern zu Impfungen und allen Gesundheitsfragen bezüglich der Entwicklung und Gesundheit ihres Kindes. 	<p>Fachliche medizinische Beratung und Unterstützung von Multiplikatoren.</p>
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> • Jährlich werden alle Kinder zahnärztlich auf Zahnschäden und Gebissfehlstellungen untersucht und in der Mundhygiene unterwiesen. <p>Ziel ist die Förderung der gesunden und altersgemäßen Entwicklung der Kinder.</p>	Wir suchen
<p>Kinder in Kindertagesstätten im Alter von 3 - 3,5 Jahren.</p>		<p>Kontakt zu Frühen Hilfen, ASD, Eltern-Kind-Zentren, Kitas</p>

Markt der bestehenden Projekte

Mütterberatung		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
Teams aus Kinderkrankenschwestern und Ärztinnen	<p>Die Mütterberatungsstellen bieten mit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprechstunden • Hausbesuchen und • Gruppenveranstaltungen <p>ein gesundheitlich vorbeugendes Beratungsangebot für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern an.</p> <p>Sie unterstützen und beraten in allen Fragen der Ernährung und Pflege sowie zu Schutzimpfungen und vermitteln und koordinieren weiterführende Hilfen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sprechstunden an anderen Orten, z.B. aktuell im Eltern-Kind-Zentrum Dortmunder Straße. • fachliche medizinische Beratung • Unterstützung von Multiplikatoren
Zielgruppe		Wir suchen
Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern.		Kontakte zu Frühen Hilfen, ASD, Eltern-Kind-Zentren, Hebammen, Kliniken



Ernährung und Bewegung

Kochkurs mit der Hamburger Tafel beim KJED e.V.		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
Ein Kooperations-Projekt der Hamburger Tafel und des KJED e.V.	<p>Der KJED bietet am Dulsberg mehrwöchige Kochkurse für Mütter und Väter an. Die Teilnehmenden lernen 1 Mal wöchentlich in drei Stunden, wie man eine kostengünstige, ausgewogene und schmackhafte Mahlzeit herstellen kann.</p> <p>Sie erhalten dabei wertvolle Tipps für eine vollwertige Ernährung. Es fällt lediglich eine Kursgebühr von 5 Euro an.</p> <p>Um die erlernten Rezepte gleich am nächsten Tag nachkochen zu können, erhält jeder Teilnehmende die erforderlichen Lebensmittel unentgeltlich mit nach Hause.</p>	<p>Die Hamburger Tafel bietet die Unterstützung der bewährten Kochkurse in Hamburger sozialen Einrichtungen an.</p> <p>Ein neues Kochbuch wird von der Hamburger Tafel herausgegeben.</p> <p>Der KJED bietet Erfahrungsaustausch an.</p>
Zielgruppe	Die Zutaten für den Unterricht kommen von der Hamburger Tafel und direkt vom Großmarkt, der die Kochaktion mit frischem Obst und Gemüse unterstützt.	Wir suchen
Familien mit geringem finanziellem Budget, die Unterstützung in der Vermittlung von Grundkenntnissen im Kochen brauchen.		<p>Kontakt zu weiteren Familien, die an den Kursen teilnehmen wollen.</p> <p>Weitere Einrichtungen, die das Konzept umsetzen wollen.</p>



Markt der bestehenden Projekte

„Bio für Kinder“ - „Schule und Landwirtschaft“		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Ökomarkt Verbraucher- und Agrarberatung e.V., Träger der Projekte „Bio für Kinder – Gutes Essen in Kita und Schule“ und „Schule und Landwirtschaft“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bio für Kinder: kostenlose Fortbildungsveranstaltung für Kitapersonal und interessierte Eltern zum Thema ausgewogene Kinderernährung und ökologische Produkte in der Kita • Unterstützung beim Finden von geeigneten Verpflegungsangeboten für Kitas. • Aktionstage zur Ernährungsbildung für Kita- Kindergruppen • Elternabende 	<ul style="list-style-type: none"> • Kostenlose Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Lernen mit allen Sinnen auf dem Bio- Bauernhof“ • Elternabende, Aktionstage für Kita- Kindergruppen und Vorschul – oder Schulklassen • Fortbildungsveranstaltungen für ErzieherInnen und LehrerInnen.
Zielgruppe	Schule und Landwirtschaft:	Wir suchen
<p>Kitaleitung, ErzieherInnen, Küchenkräfte der Kitas, Kita- Kindergruppen, interessierte Eltern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation von Veranstaltungen für Kitagruppen und Schulklassen auf Bio- Betrieben in und um Hamburg. 	<p>Teilnehmer für Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „ Gesunde Kita- Verpflegung und Einführung von Bio- Produkten“</p>



Ella's Küche – Mittagstisch für Kinder		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Ehrenamtliche Mitarbeiter, die einmal wöchentlich ein kostenloses Mittagessen im Ella Kulturhaus Langenhorn zubereiten und an Kinder und z.T. auch Mütter und Erwachsene ausgeben. Maßgeblich unterstützt (Koordination und Verwaltung) wird das Projekt durch den Trägerverein Mook Wat e.V. und die Mitarbeitern vom ella.</p>	<p>Wir bieten einmal mittwochs in der Zeit zwischen 13:30 – 14:30 Uhr ein warmes Mittagessen mit Getränk und Nachtisch an.</p> <p>Derzeit besuchen uns zwischen 65 – 85 Kinder, die Tendenz ist steigend</p> <p>Das Essen ist für Kinder kostenlos. Erwachsene geben einen Obulus nach ihren Möglichkeiten, mindestens aber 1,50 Euro.</p>	<p>Die Möglichkeit zahlreiche Kinder und Eltern zu erreichen, die Interesse haben, Kontakte zu knüpfen und Hilfestellungen zu bieten. Es ist möglich weitere Angebote von anderen Einrichtungen nach dem Mittagstisch von ca. 15:00 – 16:00 Uhr anzubieten.</p> <p>Wir haben Zugang zu der Zielgruppe, die oftmals schwer zu erreichen ist.</p> <p>Das ella ist dabei Anlauf- und Vernetzungsstelle für weitere Ehrenamtsprojekte, Stadtteilbelange und soziale Einrichtungen.</p>
Zielgruppe		Wir suchen
<p>In erster Linie bedürftige Kinder des Wohngebietes Essener Straße.</p>		<p>Ehrenamtliche Mitarbeiter (zwischen 8:30 – 15:00 Uhr, auch nur stundenweise) für Transporte, Aufbau, Küchenunterstützung.</p> <p>Weitere Paten/Spender</p> <p>Anknüpfende Angebote wie Schulaufgabenhilfe, Spielangebote, Kochkurse für Eltern</p>



Markt der bestehenden Projekte

Bewegungsbaustelle - Raumgestaltung		
Wir sind	Inhalte und Ziele des Angebotes	Wir bieten Kooperationspartnern
<p>Das Hamburger Forum Spielräume ist ein Verein mit der Aufgabe, Initiativen und Projekte für Kinder in der Stadt durchzuführen. Schwerpunkte:</p> <p>Bewegungsförderung und Gesundheitsförderung.</p>	<p>Das Hamburger Forum Spielräume bietet zwei Projektlinien:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bewegungsförderung durch das Konzept der Bewegungsbaustelle für Kindertagesstätten 2. Hilfe und Unterstützung bei der bewegungsfördernden Raumgestaltung zum Beispiel in Kindertagesstätten oder Schulhöfen <p>Beide Projekte können über Beratung und Fortbildungen initiiert werden.</p>	<p>Einweisung, Beratung oder Fortbildungen für Leitungen oder Mitarbeiter zu den beiden oben beschriebenen Themen.</p> <p>Materialien der Bewegungsbaustelle können erprobt werden in Bewegungsräumen oder im Außengelände.</p>
Zielgruppe		Wir suchen
<p>Multiplikatoren, die mit oder für kindliche Lebenswelten verantwortlich sind.</p>		<p>Interessierte Partner</p>



Einführung in die Konferenzmethode (Open-Space-Methode)

Uta Frahm

Moderatorin



„Große Ideen brauchen nicht nur Flügel, sondern auch ein Fahrgestell zum Landen.“

Neil Armstrong

Eine Gesundheitskonferenz zu gestalten bedeutet in erster Linie zu einem relevanten gesundheitlichen Thema einen lebendigen Austausch anzuregen, Ideen freizusetzen, ihnen Kraft und Unterstützung zu verleihen, Vernetzung zu ermöglichen und konkrete Verbindlichkeiten zu fixieren.

Die Konferenz des Bezirksamts Hamburg-Nord sollte eine Einladung für möglichst viele Akteure und Interessenten sein, gleichermaßen bestehende Initiativen zu würdigen wie auch einen Bogen zu schlagen zu neuen Ideen und Projekten. Die Konferenz sollte dieses Netz sichtbar werden lassen.

Dies galt es, methodisch umzusetzen und wir entschieden uns für einen ursprünglichen Ort menschlicher Begegnung und Kommunikation: den Marktplatz. Zum Einen gab es den „Markt der bestehenden Projekte“ als großen Treffpunkt zu Beginn der Konferenz. Ein offenes Entree mit viel Bewegung und Austausch, welches einen guten Einblick in das Spektrum vorhandener Aktivitä-

ten und Angebote im Bezirk und z. T. auch Hamburgweit ermöglichte.

Zum anderen kann auch die Open-Space-Methode, mit der wir die weitere Konferenz gestaltet, als eine moderne Form des Marktplatzes verstanden werden. Sie basiert auf der Erkenntnis, dass eine Konferenz immer dann Ihr Potenzial ausschöpft, wenn es gelingt, die Idee der Veranstaltung mit den konkreten Interessen, dem Enthusiasmus der Teilnehmenden sowie der Freiheit in der Bewegung zu verknüpfen. Das gelingt durch verschiedene Formelemente:

Der konkrete Marktplatz der Open-Space-Methode:

fi
FRAHM-INSTITUT

Es sollen die Projektideen/Projekte ausgerufen werden, für die Sie hier und heute Mitstreiter oder Ideen und Anregungen oder Vernetzungspartner suchen

„ Marktplatz“

Bitte nach vorn kommen und „ausrufen“!

© www.frahm-institut.de

Hier sind die Teilnehmenden eingeladen, ganz persönlich ins Forum zu treten und die eigene Idee oder das persönliche Thema öffentlich vorzustellen. Dies verlangt Selbstverantwortung und mobilisiert Empowerment. Die Themen werden sehr persönlich formuliert, das Engagement und auch dahinterstehende Intentionen werden zumeist sehr authentisch kommuniziert. Dies überträgt sich sofort und verändert die Gesamtatmosphäre.

1. Leitlinie:

Wer kommt, ist die richtige Person !



© www.fahrer-stift.de

2. Leitlinie:

Offenheit für das, was passiert
Unerwartetes zeigt neue Wege auf



© www.fahrer-stift.de

3. Leitlinie:

Es beginnt, wenn die Zeit reif ist
Wir arbeiten dann, wenn wir produktiv sind!



© www.fahrer-stift.de

Die „vier Prinzipien“ von Open- Space und das „Gesetz der zwei Füße“ ermöglichen den Teilnehmenden darüber hinaus eine maximal autonome Nutzung der Konferenz in einem klar gesteckten Rahmen. Die Freiheit, zu den Arbeitsgruppen zu gehen, aktiv am Arbeitsprozess teilzunehmen und sich gleichermaßen zurück zu ziehen, kollidiert nicht mit einer inhaltlich intensiven Gruppenarbeit. Im Gegenteil: unter der Maßgabe der vorab formulierten „Spielregeln“ scheint es, als ob gerade diese Freiheitsgrade die Intensität der Arbeitsprozesse vergrößern.

4. Leitlinie:

Vorbei ist Vorbei!
18:30



© www.fahrer-stift.de

fi
Forschungsinstitut für
Integrierte
Management

Gesetz der 2 FüÙe

Bleibe solange, wie Du etwas beitragen oder lernen kannst



© www.frahm-institut.de

fi
Forschungsinstitut für
Integrierte
Management

Es gibt

Hummeln & Schmetterlinge

- Haben an vielen Themen Interesse
- Sie gehen von einem zum anderen, bringen etwas mit, nehmen etwas mit und geben es weiter
- Manchmal nur ihre Anwesenheit
- Wir finden sie eher am Buffet, auf den Fluren, „zwischen“ den Arbeitsgruppen



© www.frahm-institut.de

Das Protokollieren des Diskussionsprozesses würdigt und sichert die Arbeit der Diskussionsforen. Jede und jeder, der sich beteiligt, hinterläÙt seinen Namen auf dem Dokumentationsblatt. Wichtige Ideen werden ebenso notiert wie verbindliche Absprachen. Im Sinne der Ziele der Gesundheitskonferenz gab es zudem eine verbindliche Entscheidung für die folgende Projektphase: Wer wird als „Hüter des Projektes“, als Ansprechpartner/in benannt.

- Am Ende der Veranstaltung werden die Protokolle für alle sichtbar, in einer Art „Galerie“ ausgestellt. Alle Teilnehmenden erhalten die Gelegenheit, sich einen Überblick über die inhaltlichen Ergebnisse zu verschaffen. Häufig ergeben sich neue Gespräche, Nachfragen, Rückmeldungen oder auch noch Anregungen.
- Die Veranstaltung schließt mit einem nächsten Marktplatz: dem der Rückmeldungen und Eindrücke. Allen Teilnehmenden wird nun noch einmal Gelegenheit gegeben, persönliche Erlebnisse und Erfahrungen

gen mitzuteilen. In diesem Moment schließt sich der Kreis: ein hohes Maß an Authentizität, eine sehr persönliche Stimmung auf dem Hintergrund wichtiger inhaltlicher Diskussionen in den Themengruppen verleiht der Konferenz ihre eigene Qualität.

Die Rückmeldungen zur Gesundheitskonferenz haben das Potenzial der Open-Space-Methode bestätigt: viereinhalb Stunden am Nachmittag, viele konkrete Ergebnisse und überwiegend sehr zufriedene Teilnehmende sprechen für sich.

fi
Forschungsinstitut für
Integrierte
Management

Ergebnisse sichern!

Was passiert ist, ist wichtig!
Protokollbögen mit dicken Stiften ausfüllen
und an der Nachrichtenwand aufhängen!



© www.frahm-institut.de

Ausgerufene und vertiefte Projekte

In der Arbeitsphase mit der „Open-space“-Methode wurden 12 Projekte ausgerufen und mit Unterstützung der Konferenzteilnehmenden diskutiert und bearbeitet. Die Ergebnisse wurden auf Flipchart-Seiten festgehalten.

In dieser Dokumentation sind von einigen Projekten die Arbeitsergebnisse in der Form wiederge-

geben, wie sie auf der Konferenz erarbeitet wurden. Andere Projekte enthalten Ergänzungen und Strukturierungen, die nachträglich im Zuge einer schriftlichen Abfrage von den Hütern der Projekte mit dem Ziel eingearbeitet worden sind, die Projektidee und die Arbeitsgruppenergebnisse für die Leserinnen und Leser besser verständlich zu machen.

Folgende Projekte wurden ausgerufen und ordneten sich Arbeitsräumen zu, die mit den Zahlen eins bis zwölf versehen waren:

1. Frühe Hilfen im Krankenhaus (Clearing-Stelle)
2. Kinderärztliche Anlauf – und Beratungsstelle Frühe Hilfen
3. Umweltpädagogik für Kinder und behinderte Kinder
4. Runder Tisch Langenhorn – Leitfaden
5. Eltern-Haus – Alles unter einem Dach
6. MUM – Mama und mehr, Lotsen Stelle
7. Arbeitsgruppe Väter
8. STEP-Elternkurse, Prävention
9. SAFE – Sichere Ausbildung für Eltern, Elternkurse
10. Wandernde Bewegungsbaustelle
11. Schreibbaby – Ambulanz
12. Ernährung Kita und Schule; Ernährung „stillender Mütter“

Projektidee

Frühe Hilfen im Krankenhaus – „Clearingstelle“

Wir möchten hoch belastete Eltern auf der Entbindungsstation der Asklepios Klinik Heidberg in Hamburg Nord erreichen und in passgenaue Angebote des Gesundheits- und Jugendhilfesystems vermitteln.

Teilnehmende

Petra Ziegert (ASD), Susanne Lohmann (HVH), Regina Hoppe (Hebamme, AKA), Silke Prochnau (Die Nestbauer), Corinna van Kroge (Eltern-Kind-Zentrum Langenhorn), Ursula Glein, Christine Krause (Frühe Hilfen Hamburg-Nord), Ursula Vos-seler (Frühe Hilfen Hamburg-Nord), Bärbel Appelhans (Babyotse) und andere.

Ideen

Es ist sinnvoll, ein Screening durchzuführen, um hoch belastete Familien zu identifizieren und entsprechend ihres Unterstützungsbedarfes in die „richtigen“ Hilfen einzubinden. Welche Möglichkeiten gibt es hier, bereits bei der Anmeldung zur Geburt besondere Belastungsfaktoren bei den Familien zu ermitteln? Möglicherweise ist ein „Grob-screening“ sinnvoll, das nach der Entbindung auf der Station verfeinert wird. Der Zeitraum rund um die Geburt ist ein gutes Zeitfenster, in dem die Frauen für Veränderungen aufgeschlossen sind.

Es ist wünschenswert, allen Müttern/Familien ein Informationsangebot auf der Entbindungsstation zu machen, aber reichen die vorhandenen Arbeitsressourcen der Akteure aus? Ist es vielleicht nur möglich, die hoch belasteten Familien anzusprechen? Allerdings könnte so eine Stigmatisierung entstehen. Sie sollte aber vermieden werden. Deshalb ist es sinnvoll, allen Müttern ein Angebot zu unterbreiten und die Erfahrungen gut zu dokumentieren. Es hat sich auch eine Hebammen-sprechstunde auf der Entbindungsstation bewährt.

Die Übergänge von einer Institution in die andere sind heikel und problematisch. Hier benötigen die Familien Unterstützung, Begleitung und ggf. auch „Monitoring“ um ihr „Ankommen“ sicherzustellen.

Über welchen Zeitraum sollte den Familien auch über die Geburt hinaus ein Unterstützungsangebot gemacht werden? Erfahrungen aus vergleichbaren Projekten deuten darauf hin, dass ein Zeitfenster von sechs bis acht Wochen als Minimum notwendig ist.

Für das Gelingen des Angebotes ist es bedeutsam, dass Kooperationsvereinbarungen mit Hilfe-einrichtungen getroffen werden, die im Anschluss die Familien weiterbetreuen.

Was können wir aus anderen Programmen, auch unspezifischen, übernehmen? Möglicherweise aus dem Programm PRO AKTIV?

Ein Informationszentrum für Professionelle, in dem alle Angebote zusammengetragen und regelmäßig gepflegt werden, wäre für die professionellen Leistungserbringer von großem Vorteil.

Gute Netzwerksarbeit im jeweiligen Quartier ist notwendig.

Verabredungen

In Kontakt bleiben und Erfahrungen austauschen.

Hüter

Agnes Mali Telefon 01522 995 71 08
Horst Sellhusen Telefon 428 04 22 05



Ausgerufene und vertiefte Projekte

Projektidee

Kinderärztliche Anlauf- und Beratungsstelle Frühe Hilfen

Die im April 2008 gegründete Kinderärztliche Arbeitsgruppe Frühe Hilfen beschäftigt sich, neben fachlicher Fortbildung und Falldiskussionen, mit der Frage der Unterstützung und Vernetzung bestehender Hilfsangeboten für junge Familien.

Wir stellen uns vor, eine niedrigschwellige Anlauf- und Beratungsstelle aufzubauen, die sowohl von Eltern als auch von Professionellen genutzt werden kann.

Ziel der Anlaufstelle soll sein, auf einer möglichst breiten Basis junge Familien zu erreichen, um bestehende Entwicklungsrisiken frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenwirken zu können. Unsere niedrigschwelligen und kontinuierlichen Kontaktmöglichkeiten, so wie das uns häufig entgegengebrachte Vertrauen, können uns dabei nützen. Mit unserem Wissen über die vielfältigen kindlichen Entwicklungsverläufe und möglichen Risikokonstellationen möchten wir dazu beitragen passgenaue Hilfen zu finden.

- Die Anlaufstelle könnte entweder in einem öffentlichen, gut zugänglichen Raum fest untergebracht sein oder im Konvoi mit anderen Projekten mobil sein und an verschiedenen Stand- und Brennpunkten zum Einsatz kommen.
- Das Angebot soll sich sowohl an Eltern und Angehörige, als auch an Fachleute und Institutionen, die mit jungen Familien arbeiten, richten.
- Es beinhaltet fachliche Beratung und Abklärung von Unterstützungsbedarf und Interventionsmöglichkeiten sowie Vermittlung von notwendigen Betreuungs- und Hilfsangeboten. Weitere Aufgaben wären Fortbildungsangebote und Öffentlichkeitsarbeit.

Ideen

Im Rahmen der Gesundheitskonferenz gab es vielfältige Denkanstöße und Kontaktangebote mit den im Bereich der Hilfen zur Beziehung und Erziehung tätigen HelferInnen, die die Weiterentwicklung unseres Projektes unterstützen. Wir haben uns über das große Interesse sehr gefreut und zunächst alle Adressen gesammelt. Wenn sich unsere Pläne konkretisieren, werden wir auf diese gerne zurückgreifen. Dem Elterncafe Mammamia konnten wir unsere Unterstützung zusagen, mit MUM und Wellcome sind weitere Kontakte geplant, um die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zu erörtern.

Hüter

Dr. Dagmar Brandi, Dr. Petra Kapaun, Dr. Anca Mannhardt für die Kinderärztliche Arbeitsgruppe Frühe Hilfen Hamburg

Kontaktmöglichkeiten:

Kinderärztliche Arbeitsgruppe Frühe Hilfen Hamburg, c/o Dr. med. Petra Kapaun, Hoheluftchaussee 36, 20253 Hamburg.

Telefon 040 4210 83 0/10, Fax 040 4210 83 20,

Mail info@paed-ag-fhh.de

Homepage www.paed-ag-fhh.de



Projektidee

Umweltpädagogik für Kinder und behinderte Kinder

Teilnehmende

Gerhard Schweigardt, Sybille Heineking, Bianca Walter

Ideen

Mit behinderten und nichtbehinderten Kindern und ihren Eltern in die Natur gehen. Gemeinsam Bäume, Kleintiere und Pflanzen sehen und erleben und den Kreislauf der Natur besser verstehen. Sich gemeinsam mit Eltern und Kindern als Teil der Natur verstehen und Achtung vor der Natur entwickeln.

Vor dem gemeinsamen Naturerlebnis Wissensvermittlung (Dia-Vorträge) über die Lebensräume Wald, Wiese, Bäche und Moore.

Wichtige inhaltliche Elemente:

- Kindern den Naturgedanken vermitteln
- Aggressionen abbauen durch Wandern und Spiel in Wald und Wiese

Wünsche an Kooperationspartner:

- Kontakte knüpfen zu KiTas und Schulen
- Ausstellungsorte für Naturfotografien finden

Verabredungen

Telefonische Rückmeldung

Hüter

Kontakt: Gerhard Schweigardt, Telefon 830 63 66
Natur- und Tierfotograf
Mitglied im BUND



Ausgerufene und vertiefte Projekte

Projektidee

Runder Tisch Langenhorn

Erstellen eines „Leitfadens“ / einer Adressenliste als Broschüre zum Thema Hilfen für (psychisch) belastete Schwangere, junge Mütter und Familien

Teilnehmende

Sammlung der Interessierten beim Runden Tisch Langenhorn

Ideen

Ein Fragebogen für alle Interessierte, die im Leitfaden erscheinen wollen, enthält Angaben zu:

- Angebot
- Adresse: **kommentiert** und ausführlich beschrieben
- Erreichbarkeit
- Ausbildung der Beratenden
- Welche Kosten entstehen, Kostenträger etc.
- Empfohlen durch ...
- Sprachkompetenz
- Kenntnisse über verschiedene kulturelle Gewohnheiten
- Links im Internet

Verabredungen

Rückmeldung an alle, die einen ausgefüllten Fragebogen abgegeben haben, bevor die Angaben veröffentlicht werden.

Hüter

Runder Tisch Langenhorn

Viresha Bloemeke, Telefon 420 59 57

viresha.bloemeke@viva-wandelzeiten.de

Petra Liebelt, Telefon 18 18 87 37 30

kontakt@dienstbauer.de



Projektidee

Eltern-Haus – Alles unter einem Dach

Menschen verschiedener Professionen rund um die werdende und/oder junge Familie bieten eine Anlaufstelle, Kontakte, Beratung und Hilfen in einem Haus an, unter einem Dach.

Rat und Tat rund um die Uhr. Vom Café bis zur Übernachtung, vom „guten Rat“ bis zur therapeutischen Begleitung.

Teilnehmende

Franziska Holz, Veronika Windsor-Oettel, Viresha Bloemeke, Mechthild Miller, Dr. Brigitte Streckel, Angelika Richter, Kornelia Schulte, Susanne Jung, Thea Kimmich-Laux, Melanie Zastrow, Judith Sumalvico, Rebecca Jabben, Christine Löwenherz, Heidi Rosenfeld, Marion Proske-Werrmann, Rixa Gohde-Ahrens, Kinderärztinnen-Projekt

Ideen

von den TeilnehmerInnen des Projekttag:

- Name: Elternhaus statt Mutterhaus
- Evtl. Mütterzentrum Zusammenarbeit
- Väterangebote
- Geschwisterkinder
- Mittagstisch, Stillcafé mit Fachleuten
- Schlafzimmer (Baby mal abgeben können / Schreibabys)
- Schwangerschafts"gymnastik", Yoga
- Sprechzeiten für Beratung oder Praxen verschiedener Fachleute (Ärzte: Gynäkologen, Kinderärzte, Psychologen; Hebammen, StillberaterInnen, Logopäden, Krankengymnasten, Dolmetscher etc.)
- Themenzentrierte Vortragsabende (z. B. Zahnpflege, Impfungen, Verhütung, Kuren)
- Wellness-Angebote, Körpertherapie (mit Kinderbetreuung)
- Kreativ-Werkstatt (Ton, Malen ...)

- Lesecke – Bücher ausleihen
- Secondhand + 1. Hand Laden. 1€-Dinge, Tauschbörse
- Finanzierung über – Krankenkassen: Prävention! Stressbewältigung! Ambulante Kur!
- MÄZEN!!
- Spenden

Verabredungen

Rundmail an Interessierte für ein nächstes Treffen „Von der Vision in die Aktion“

Terminvorschlag: Mittwoch, 11. Februar 2009, 16-18 Uhr, Denksteinweg 5, Hamburg-Jenfeld

Hüter

Veronika Windsor-Oettel, Telefon 653 00 66

Windsor-oettel@online.de

Viresha Bloemeke, Telefon 420 59 57

viresha.bloemeke@viva-wandelzeiten.de



Ausgerufene und vertiefte Projekte

Projektidee

MUM – Mama und mehr: Lotsen Stelle

Vernetzung für/der Mütter schon in der Schwangerschaft zu Hilfen für die Zeit der Schwangerschaft und im 1. Lebensjahr für alle Mütter und aktive Kontaktaufnahme zu Risikofamilien.

Wir betreuen als Frauenärztinnen seit vielen Jahren schwerpunktmäßig Schwangere. In unserer Tätigkeit haben wir immer wieder die Erfahrung gemacht, dass Risiken für das Wohl der werdenden Mutter und ihr Kind schon früh zu erkennen waren, aber nach der Geburt Hilfestellung nicht mehr gegeben werden konnte, da sich Frauen nicht mehr in der Praxis melden oder erst sehr spät mit ihren Problemen zu uns kamen.

Die Schwierigkeiten und Probleme sind vielschichtig. Sie beginnen häufig mit einer Überforderungssituation der Frauen, die es ihnen teilweise unmöglich macht, das Kind adäquat zu versorgen.

Es gibt viele Angebote für frühe Hilfen, aber es fiel immer wieder auf, dass diese von den Frauen in der Belastungssituation sehr selten wahrgenommen wurden und viele kannten diese Hilfsangebote gar nicht oder erinnerten sie nicht. Zudem war es für die Frauen in den Belastungssituationen auch schwierig, das richtige Hilfsangebot für sich herauszufinden.

Mit diesem Projekt sollen diese Lücken im Netz der bestehenden Vorsorgeeinrichtungen und Hilfsangebote für Schwangere, Mütter, ihre Kinder und die Familien geschlossen werden. Wir möchten mit diesem Projekt die bestehenden Angebote für frühe Hilfen effektiv koordinieren, damit die diversen und guten Hilfsangebote in Hamburg sinnvoll und vor allem rechtzeitig angeboten und genutzt werden.

Teilnehmende

Gesundheitsförderung (KGFM) Hamburg-Nord
Bezirksamt Harburg
I. Möller, M. Klemperer

Ideen

Ideensammlung zur Kontaktaufnahme mit GynäkologInnen im Bezirk Nord.
Lotsenstelle in Nord?

Verabredungen

Gesundheitsamt Hamburg-Nord: Unterstützung der Vernetzung nach Nord. Sammlung von „Einrichtungs-Daten“. Verlinkung auf der Homepage, Abklärung von finanzieller Unterstützung der Homepageerstellung.

Bezirksamt Harburg: Kontaktaufnahme nach Fertigstellung des Konzeptes (KGFM) und Netzwerkbildung / AK Gesundheit Harburg.

Hüter

Dr. med. Dipl.-Psych. Ingeborg Möller
Dipl.-Päd. Margaretha Klemperer
mumaltona@web.de



Projektidee

Arbeitsgruppe VÄTER

Teilnehmende

Andrea Pour Mozafari, Ursula Deske, Jan Heitmann, Christiane Deneke, Stefan Engel, Arbeitskreis Essener Straße

Ideen

Was könnte Väter interessieren, Aktivitäten

- Erstmal Spaß haben, Grillen, Fußball spielen, Billard
- Gemeinsame Tour unternehmen, Ideen für Spielzeug zum Selbstbauen sammeln
- Treffen bei Baumarkt, Ikea
- Infos altersgemäßes Spielzeug für Bewegung - grobmotorische, feinmotorische Spielgeräte
- Spielgeräte bauen
- Orte zum gemeinsamen Toben entdecken
- Toben mit „sensiblen“ Puppen ausprobieren (wie beim Wettwickeln)
- Krabbeln, Versteckspielen unterm Tisch, Guckuck Spiel (Anm. d. Verf.)

Wie und wo könnten Treffpunkte sein

- Treffen in ihrer ehemaligen Jugendeinrichtung, HdJ, Baui, Ikea
- Feste Termine in Bewegungs-Einrichtung, Indoor-Spielplatz
- Zuerst ohne Kind, dann mit Kind
- Gleichzeitigkeit wenn Mütter in der STEEP Gruppe sind, an anderem Ort?

Themen

- Spielplatz gestalten, Spielzeug herstellen
- Toben, altersgemäße Grenzen und Gefahren sehen
- Signale des Babys, Überstimulierung u. a.
- Sprachprobleme
 - a) wie spreche ich überhaupt mit Babys?
 - b) Fremdsprache als Barriere für Treffen mit anderen Vätern?
- Welche Erziehungsziele haben andere Kulturen für Jungen, für Mädchen
- Gespräch über Traditionen
- Ein Mann / Vater auf Geburtshilfestation als Ansprechpartner für frischgebackene Väter

Perspektivenwechsel: Wie sieht das Kind seinen Vater?

- Wie will er wahrgenommen werden, als was?
- Wie kann Mann erreichen, „Vater“ zu werden? (vom Erzeuger zum Vater, neuer Freund als Ersatzvater)

Hüter

Nullbidrei, Frühe Hilfen und STEEP

Heiderose Holzapfel-Dantzer, Telefon 53 90 89 98
nullbidrei@t-online.de



Ausgerufene und vertiefte Projekte

Projektidee

Führerschein Erziehungskunst

in Ganztagschulen erwerben durch den Besuch eines fortlaufenden Nachmittagskurses

Teilnehmende

Mitstreiter gesucht

Ideen

Die Vorbereitung und Verleihung eines Führerscheines Erziehungskunst in Schulen. In einem ein- bis zweijährigen Kursus sollen junge Menschen psychologische und pädagogische Grundkenntnisse erwerben, ihre soziale Kompetenz entwickeln und Einblicke in die Praxis erfahren.

Kurse mit *fortlaufendem theoretischen Teil* für Jugendliche. Die Jugendlichen sollen bekannt werden mit den 3 wesentlichen *Erziehungsstilen* (autoritär, antiautoritär, demokratisch). Sie sollen mit den pädagogisch bewährten Methoden des STEP-Elterntrainings vertraut werden.

Aktive Teilnahme an bestimmten Projekten. Die Jugendlichen sollen vielfältige Einblicke und Erfahrungen im Umgang mit Kindern machen, ihre soziale Kompetenz und ihr Verantwortungsbewusstsein stärken und ihre erzieherischen Fähigkeiten probeweise schulen.

Praktisches Training (Beispiele)

- *Soziale Kompetenzen erwerben*, Kommunikationstraining: Ich-Botschaften, Aktives Zuhören, Sokratischer Dialog, Umgang mit Gefühlen – Emotionstraining, Entspannungstraining, Aggressionstraining
- *Babysitterdienste* mit Supervision
- *Besichtigung verschiedene Krippen und Kindergärten*, vergleichen, Schlussfolgerungen ziehen, politisch tätig werden
- *Eltern auf Probe* (mit zuwendungsbedürftigem Kunststoffbaby)

Organisatorisches

- ExpertInnen für die Durchführung an Schulen gewinnen (zuständige Stellen, bereits vorhandenes Unterrichtsmaterial, Finanzierung), Gewinnen der Schulen, Presse u. a. m.

Verabredungen

Wir haben eine Arbeitsgruppe mit 8 Expertinnen gebildet und bereits begonnen, das Konzept zu erarbeiten. Wir werden die zuständigen Stellen kontaktieren, uns um Fachkräfte bemühen, die das Konzept realisieren, und wollen Schulen Angebote machen.

Hüter

Gudrun Halbrock, Telefon 47 85 69

g.halbrock@gmx.de

Gudrun Halbrock Stiftung zum Wohle der Kinder

www.kinder-hh.de

www.kinder-respektvoll-erziehen.de

Kathrin Akrong, Telefon 696 27 49 (Villa Dulsberg)

villadulsberg@t-online.de



Projektidee

SAFE – Elternkurse

Ein Programm zur Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Kind

Teilnehmende

wechselnde Besucher

Ideen

- Direkte Ansprache von Hebammen, GynäkologInnen etc. verstärken, Programm und Kurse persönlich vorstellen, Flyer verschicken alleine reicht nicht, um Programm bekannt zu machen
- Medienwerbung verstärken, um Eltern direkt zu erreichen:
 - Hans Bredow Institut Hamburg (für Kommunikation), Zielsetzung: Forschungsergebnisse in medialen Produkten zum Tragen kommen zu lassen, z. B. Eltern im Film besuchen Elternkurse, Austausch mit dem Institut suchen
 - Apothekenrundschau
- „Normale“ Schwangere/Paare bei IKEA in der Warteschlange ansprechen
- „Schnupperabend“ für werdende Eltern
- Soziale Patenschaften für das Projekt ausschreiben
- Behördliche finanzielle Unterstützung für Eltern, die nicht zahlen können, z. B. als präventive Leistung „Hilfen zur Erziehung“
- Akronyme nicht verständlich – Eintauchen in den Sprachraum der Betroffenen. Wenn, dann deutsche Abkürzungen (Anmerkung: SAFE® ist ein geschützter Markenname und kann und soll auch nur so verwendet werden, wird aber immer mit dem Zusatz: Sichere Ausbildung für Eltern verwendet.)

Verabredungen

Im System der Frühen Hilfen: Gegenseitige Weitervermittlung von Schwangeren/Eltern an die richtige Adresse

Angebot + Eltern/Kinder richtig und rechtzeitig zusammenführen. Gilt die gesamte Angebotspalette? Momentan gibt es (auch für Profis) ein unübersichtliches vielfältiges Angebot an Frühen Hilfen. Transparenz schaffen! Datenbank, Infothek einrichten! Kann die Behörde unterstützen?

Hüter

Franziska Holz

f.holz@asklepios.com



Ausgerufene und vertiefte Projekte

Projektidee

Wandernde Bewegungsbaustelle

Mobiles „Baukastensystem“ mit verschiedenen, ergänzbaren Elementen für die Bewegungsanregung und Bewegungsförderung von Kindern. Einsetzbar je nach Zusammensetzung im Innen- und Außenbereich.

Teilnehmende

Elterncafé mamamia@t-online.de
(Kinderkrippe Nähe Landwehr),
Spielhaus Langenfort,
A. Pour Mozafari, Kulturhaus@mookwat.de,
Stadtteilbuero16h@lawaetz.de,
Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Hamburg-Nord

Ideen

Einsetzen in Kitas, Schulen, Therapieeinrichtungen. Aber auch in Wartezimmern, z. B. in (Familien)-Gerichten.

Ideen für die Organisation/Umsetzung

Forum Spielräume:

- Bewegungsbaustelle wird in entsprechenden Einrichtungen angeliefert
- Einweisung des Personals vor Ort
- Fortbildungs-/Informationsveranstaltung
- Organisation/Transport

Praxis:

- Vernetzung mit anderen Anbietern/ Einrichtungen
- Austausch über Erfahrungen/Nutzungsmöglichkeiten
- Verleihen, Organisation des „Kreislaufs“, Terminabsprachen bzgl. der Weitergabe an den nächsten Anbieter

Zunächst regionale Beschränkung, später Ausweitung auf den ganzen Bezirk?

Dokumentation!

Verabredungen

Die Gesundheitsförderung Hamburg-Nord und das Forum Spielräume erarbeiten ein erstes Konzept für eine „Erprobungsphase“. Hierfür werden Kitas in einem Stadtteil geworben. Über eine Informationsveranstaltung werden diese mit dem Konzept und den Möglichkeiten der Bewegungsbaustelle vertraut gemacht. Der lokal begrenzte Probelauf soll klären, wie gut eine gemeinsame Nutzung gelingen kann, ob die Organisation machbar ist und welche positiven und/oder negativen Erfahrungen Organisatoren und Anbieter machen. Je nach Ergebnis ist eine Ausweitung auf andere Stadtteile und der Einsatz von mehr Bewegungsbaustellen denkbar.

Hüter

Ivo Hoin, Forum Spielräume, Telefon 59 35 14 27
IvoHoin@aol.com



Projektidee

Schreibaby-Ambulanz

Die SchreiBabyAmbulanz ist eine Einrichtung zur Unterstützung von Familien mit Schreibabys. Wir leisten erste Hilfe in Extremsituationen und bieten Krisenintervention zur Prävention von Gewaltübergriffen auf Babys und Kleinstkinder.

Wenn Babys lang anhaltend und exzessiv schreien oder Schlaf- und Unruhezustände haben, finden auch die Eltern keine Ruhe mehr. Sie fühlen sich hilflos, verzweifelt, körperlich erschöpft und entwickeln Wut gegen die Babys, werden von Schuldgefühlen und Versagensängsten geplagt. Dabei kann es auch zu aggressiven Übergriffen gegen die Kinder kommen. Hier setzt die Arbeit der SchreiBabyAmbulanz an: Wir helfen, die Babys und Kleinstkinder zu beruhigen und unterstützen die Eltern, mit der Belastung umzugehen. Unsere Krisenintervention dient dabei ebenso der Gewaltprävention wie dem Vermeiden von Spätschäden bei den Kindern (z. B. Hyperaktivität oder Essstörungen).

Wir arbeiten mit sanften körpertherapeutischen Methoden, die sich sowohl an die Säuglinge als auch an die Eltern richten. Auf diese Weise helfen wir, die psychischen und körperlichen Spannungszustände zu begreifen, eigene Kräfte und Ressourcen zu entdecken und so die Spannungssituationen zu lösen.

Ziele der Krisenintervention

Krisenunterstützung der Eltern zur Gewaltprophylaxe, Symptomrückgang bei allen Familienmitgliedern, Erweiterung der elterlichen Handlungskompetenz, Vermeidung von Spätschäden wie z. B. Leistungs- und soziale Anpassungsstörungen im Kindes- und Jugendalter. Hyperaktivität sowie Sucht- und Delinquenzkarrieren, Vermeidung von psychosomatischen Erkrankungen z. B.: Essstörungen.

Teilnehmende

Mütterberatung Eppendorf, Nullbidrei, Nestbauer e.V., KJED e.V. Mütterberatung Dulsberg, Villa Dulsberg, AugenBlicke e.V., Asklepios Altona

Ideen

Osteopathie, Ergotherapie, Psychotherapie, Vermittlung, Fachlicher Austausch, Kooperation vor Ort (Ausbreitung über Altona hinaus)

Verabredungen

Kontakte halten und pflegen

Hüter

Christin Schwarz, Telefon 0170 284 86 97

christin@schreibaby-hamburg.de

Monika Wiborny, Telefon 45 92 48

monika@schreibaby-hamburg.de



Ausgerufene und vertiefte Projekte

Projektidee

Gesunde Ernährung für Klein-, Kindergarten- und Schulkinder

Ideen

Gewinnung eines Kindertagesheimes (einer Gruppe) oder einer Schulklasse, um dort gesunde Ernährung zu unterstützen und spielerisch zu vermitteln

Ziel: Vorbeugung von Übergewicht und Karies

Schwerpunkt: **aktives Lernen für Kinder**

- Selbsterfahrung (Geschmackstraining - bitter/sauer/salzig/süß)
- Selbstgestaltung und Selbstherstellung von Essen: z. B. gesunde Mixgetränke, essbare Figuren aus verschiedenen Gemüsesorten basteln
- Reise einer Scheibe Vollkornbrot durch unseren Körper in Märchenform ausformulieren
- Anpflanzung von Kräutersamen in einem Balkonkasten/Gartenbeet und Verwendung der Kräuter
- Entdeckungsreise auf dem Wochenmarkt
- Basteln einer Ernährungspyramide
- Plakate erstellen durch das Ausschneiden von Lebensmittelbildern aus Katalogen
- Bilder gestalten aus Samen und Kräutern

Angebote für Kita-Mitarbeiter und Schule

- Ernährungskonzept begleiten, Beratung vor Ort (auf Wunsch)
- Regelmäßige Gespräche (Erfahrungsaustausch) mit den Eltern der Kinder über ein gesundes Essverhalten auf Elternabenden
- Erstellung eines Heftes oder Buches „Ein fröhlich bunter Kindergeburtstag“ je nach Jahreszeit, unter Berücksichtigung des gesunden Essverhaltens und der Vorbeugung von Karies
- Bewegungsspiele im Kindergarten und Kooperation mit Sportvereinen unterstützen

Informationseinheit erstellen zum Thema:

Sollten/müssen stillende Mütter ihre Essgewohnheiten umstellen?

Kann das Baby dadurch vor Blähungen oder „Wund-sein“ geschützt werden?

Verabredungen

Kontaktaufnahme bei Interesse, Erfahrungsaustausch

Hüter

Marion Habermann, Bezirksamt Hamburg-Nord

Telefon 428 04-54 14

Marion.Habermann@hamburg-nord.hamburg.de



Ausblick



Wie geht es nun nach dem Abschluss der Konferenz und der Veröffentlichung dieser Dokumentation weiter?

Die Gesundheitsförderung und Geschäftsstelle für die Gesundheitskonferenzen im Gesundheitsamt Hamburg-Nord sieht ihre Aufgaben zum Einen in der Beteiligung an einzelnen Projekten als „Hüter“ oder als Kooperationspartner und zum Anderen in der Begleitung und Unterstützung der weiteren Projekte, die zwischen anderen Partnern verabredet wurden.

Wir werden im Laufe des nächsten Jahres die Fortschritte erfragen, wo gewünscht und möglich unsere Unterstützung anbieten und zum Ende des Jahres 2009 den Stand bzw. die Ergebnisse der Projektvorhaben erheben und darüber informieren.

Sie können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle jederzeit ansprechen und Informationen über den Entwicklungsstand der Projekte erhalten.

Nach dem Auftakt und Impuls durch die Gesundheitskonferenz freuen wir uns auf eine ergebnisreiche Umsetzung der Projekte.

Christine Dornieden
Sabrina Seidensticker
Horst Sellhusen



Feed back

In einer Feedback-Runde am Ende der Konferenz hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, ihre persönlichen Eindrücke und Anmerkungen zu äußern. Hier ein paar Zitate aus dieser Runde:

„Die Konferenz hat mich angeregt, mein Projekt noch mal konkreter anzugehen. Dazu haben auch die Rückmeldungen der anderen zu meiner Idee beigetragen.“

„Eine schöne Mischung von geben und nehmen. Ich konnte Anregungen geben und habe auch viele bekommen.“

„Ich bin dankbar für Ideen und Anregungen.“

„Das Elternhaus ist eine tolle Projektidee. Alles unter einem Dach – ich wäre dabei!“

„Die Konferenz war ein schönes Forum, um Kollegen kennenzulernen, die in Hamburg zu ähnlichen Themen oder mit ähnlichen Ideen arbeiten.“

„Ich habe gemerkt, dass die Methode Open-Space offenbar großen Anklang findet.“

„So viele gute Vorschläge, man konnte sich leider nicht zerteilen und bei allem teilnehmen.“

„Vielen Dank an den Bezirk, der diese Vielfalt möglich machte.“

„Die Projektidee war schon umfassend und ist durch die Interessierten noch mal erweitert worden: Aber eine Vision muss groß sein, damit am Ende etwas übrig bleibt.“

„Sehr lebendiges und positives Arbeitsklima.“

„Danke für einen tollen Tag, Ich freue mich auf die nächste Konferenz – hoffentlich nicht erst in 2 Jahren.“

„Das Thema „Frühe Hilfen“ ist sehr bunt und vielfältig – es war hier schon umfangreich, für Betroffene ist es vielleicht etwas unübersichtlich. Evtl. kann man da den „Dschungel“ etwas lichten und mehr Transparenz für Eltern herstellen.“

„Auch am Ende der Konferenz wünsche ich mir noch mehr Ideen für Väter.“

„Aus vielen Gruppen und Angeboten zum Thema Ernährung könnte vielleicht eine große Arbeitsgruppe werden?“

„Ich hätte gerne noch mehr Zeit gehabt.“

„Es gab viele gute Ideen, wir müssen jetzt überlegen was realisierbar ist.“



Einladungsflyer



Gesundheitskonferenz
Bezirk Hamburg-Nord
2008

**Gesund aufwachsen
von Anfang an**

Ideen und Projekte
für die Arbeit mit Kindern und Familien

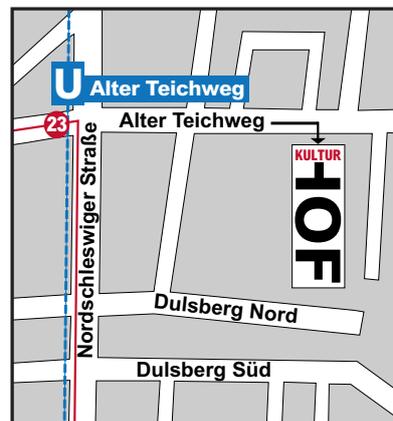
Mittwoch
3. September 2008
14.30 – 19.00 Uhr
Kulturhof Dulsberg
Alter Teichweg 200



Hamburg

Veranstaltungsort

Kulturhof Dulsberg
Alter Teichweg 200
22049 Hamburg



Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
U1 bis Alter Teichweg
Bus 23 ab U/S-Station Barmbek
bis Alter Teichweg

Der Veranstaltungsort ist rollstuhlgerecht.

Gesund aufwachsen von Anfang an

Das Thema

Das Gesundheitsamt Hamburg-Nord veranstaltet dieses Jahr die zweite Gesundheitskonferenz. Das Thema ist „Gesund aufwachsen von Anfang an“. Es geht um die Gesundheit von Kindern im Alter von 0-6 Jahren und hier speziell um die Schwerpunkte Ernährung, Bewegung und Stressbewältigung durch gelungene Bindung.

In früher Kindheit werden entscheidende Weichen für spätere Entwicklungen gelegt, für positive ebenso wie für Fehlentwicklungen. Sozial ungünstige Lebensbedingungen haben bereits für die jüngsten schlechtere Gesundheitschancen zur Folge.

Besonders stark belasteten Familien fehlt es häufig an Zeit, materiellen Ressourcen und Energie, sich ausreichend um die gesundheitlichen Belange ihrer Kinder zu kümmern. Bewegungsmangel, Fehl- oder Mangelernährung und Unsicherheiten im Umgang mit Neugeborenen sind weit verbreitete Probleme beim Aufwachsen von Kindern.

Ein Anliegen der Gesundheitskonferenz ist es, bereits bestehende Ansätze bekannt zu machen. Darüber hinaus wollen wir neue Ideen, die sich mit der Förderung der Gesundheit von Kindern bis zum Schulalter befassen, entwickeln und unterstützen.

Das Gesundheitsamt wird die auf der Konferenz angestoßenen Prozesse und Projekte in der Folgezeit beratend und unterstützend begleiten.

Gesundheitskonferenz 2008

Eingeladen sind alle Einrichtungen aus dem Bezirk Hamburg-Nord, die mit werdenden Eltern oder jungen Familien arbeiten.

Wir werden die Konferenz als „Open-Space-Veranstaltung“ organisieren: Das bedeutet „offene Räume“ für eine aktive Beteiligung aller Teilnehmenden, lebendige Begegnung und kreativen Austausch über Ihre Erfahrungen und Zukunftsperspektiven in dieser Arbeit.

Sie sind eingeladen, eigene Projektideen mitzubringen und sie auf der Konferenz „auszurufen“. Sie können gemeinsam mit uns und anderen Partnern Ihre Ansätze weiterentwickeln, Kooperationspartner finden und damit einen ersten oder nächsten Schritt in die Realisierung gehen.

Wir möchten Mut machen und Schwung geben für einen nicht immer einfachen Alltag.

Auf der Gesundheitskonferenz können Sie

- einen vertiefenden Einblick in das Thema gewinnen,
- bereits bestehende Projekte und Bündnisse kennenlernen und mehr über deren Arbeit erfahren,
- Ihre eigenen Erfahrungen einbringen und mitteilen,
- sich als Kooperationspartner in bestehenden oder geplanten Projekten engagieren,
- Partner für Ihre eigenen Projektideen gewinnen,
- Ihre Projektentwürfe mit kollegialer Unterstützung konkretisieren,
- sich mit anderen Akteuren im Bezirk/Stadtteil austauschen und vernetzen.

Konferenzablauf

ab 14.30 **Markt der bestehenden Projekte, Anmeldung** und kleine Erfrischung

15.00 **Begrüßung und Eröffnung**
Mathias Frommann
Bezirksamtsleiter

15.15 **Impulsvortrag**
Gesund aufwachsen –
notwendige Ressourcen im Bezirk
Christiane Dencke
Vertretungsprofessorin,
HAW Hamburg

15.45 **Pause**

OPEN - SPACE - PHASE

16.15 **Einführung in die Konferenzmethode**

16.25 **Ausrufen neuer Projektideen**

16.45 **Vertiefende Projektkonkretisierung**

18.15 **Plenum**
Vorstellung der Ergebnisse

18.45 **Ausblick**
Helga Heidbüchel-Braatz
Dezernentin Soziales, Jugend und
Gesundheit

19.00 **Ende der Konferenz**

Moderation: Uta Frahm

Fragebogen

Fragebogen

Im Anschluss an die Konferenz wurden die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer bezüglich ihrer Zufriedenheit mit der Organisation und der Moderationsmethode und hinsichtlich der Ergebnisse für ihren Arbeitsalltag befragt. Darüber hinaus wurden sie um Angaben zu Verbesserungsvorschlägen und Anregungen für zukünftige Gesundheitskonferenzen gebeten.

Der Fragebogen

Gesundheitskonferenz „Gesund aufwachsen von Anfang an“ am 3.9.2008

Wie zufrieden waren Sie mit der Konferenzorganisation?

Sehr zufrieden gar nicht zufrieden

Wenn Sie „Aussteller“ auf dem Markt der Projekte waren, wie zufrieden waren Sie mit der Vorbereitung des Marktes? (Steckbriefe, Bereichszuordnung)

Sehr zufrieden gar nicht zufrieden

Haben Sie Verbesserungsvorschläge zur Organisation für uns?

(max. 600 Zeichen)

Halten Sie die von uns gewählte „Open-Space-Methode“ für geeignet, in kurzer Zeit ergebnisorientiert zu arbeiten?

Sehr geeignet gar nicht geeignet

Haben Sie hierzu andere Vorschläge oder Anmerkungen?

(max. 600 Zeichen)

Fragebogen

Welche Ergebnisse hatte die Gesundheitskonferenz für Sie?

(Mehrfachnennungen möglich)

- Neue Kontakte zu anderen Anbietern
- Konkretisierung von Projektideen
- Neue Impulse / Anregungen für die eigene Arbeit
- Verbindliche erste Absprachen
- Besserer Überblick über das Angebot zu der
Thematik (vor allem durch den Markt der Projekte)
- Andere Ergebnisse

Möchten Sie uns für die Gestaltung und / oder die Thematik der nächsten Gesundheitskonferenz weitere Anregungen geben?

(max. 600 Zeichen)

Vielen Dank!

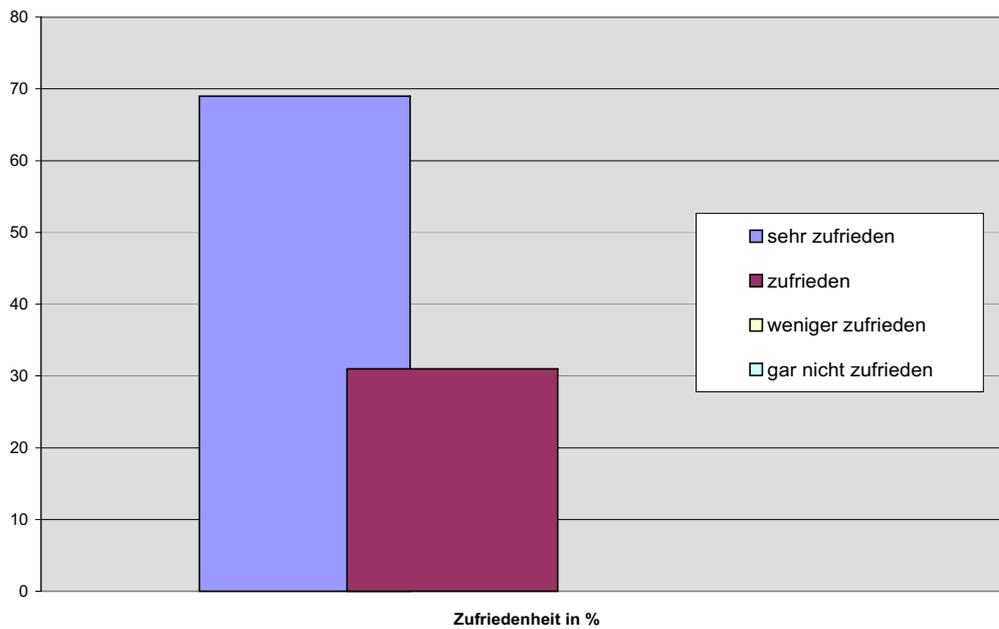
S. Seidner

Auswertung der Teilnehmerbefragung

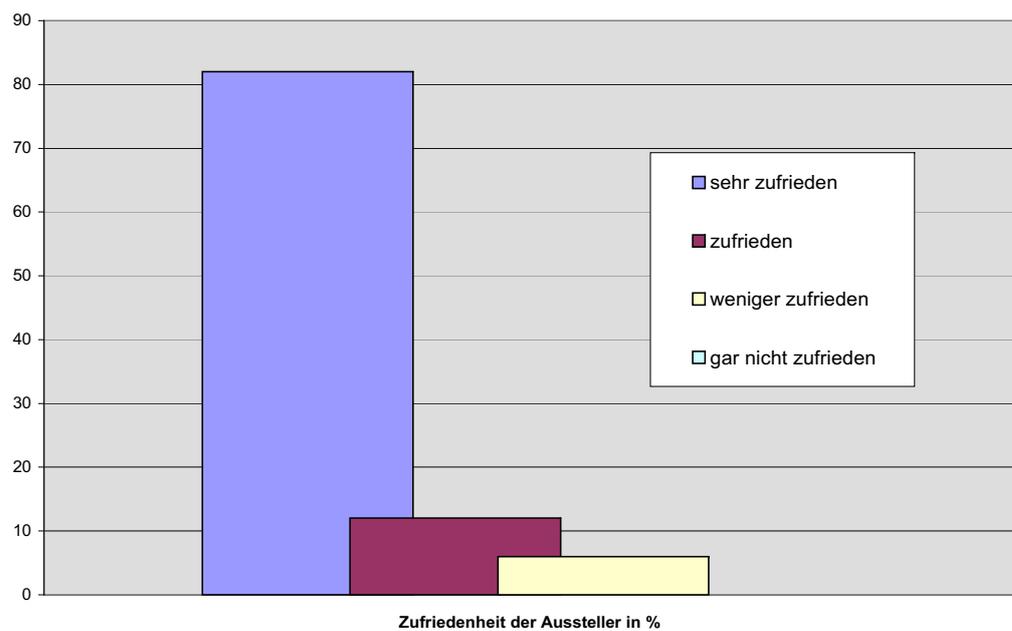
Die überwiegende Mehrheit der Befragten war sowohl mit der Konferenzorganisation und Vorbereitung des Projekt-Marktes als auch mit der

„Open-Space“ Moderationsmethode zufrieden oder sehr zufrieden. (s. Abb. 1-3)

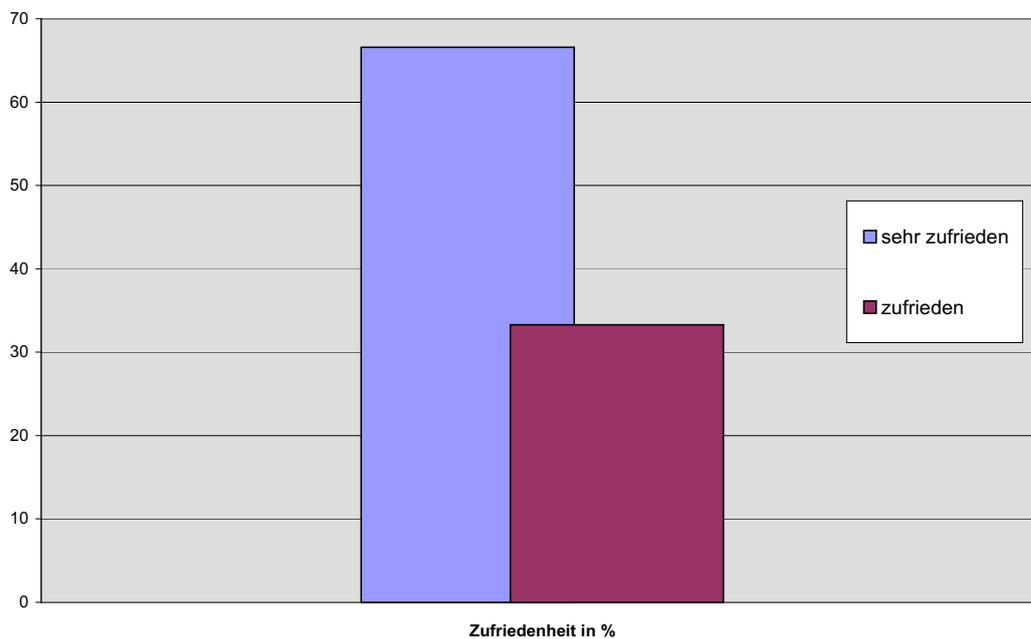
Konferenzorganisation



Organisation "Markt der Projekte"



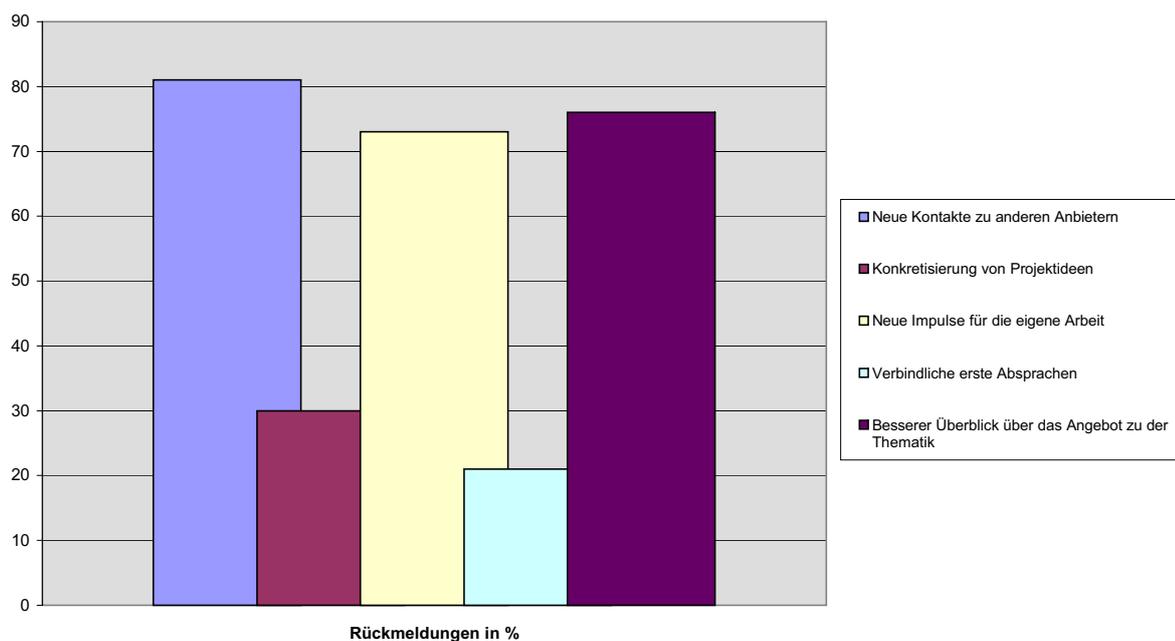
"Open-Space-Methode"



Bei den Ergebnissen für die eigene Arbeit sind in erster Linie die Kontaktaufnahme mit anderen Akteuren, Anregungen für den eigenen Arbeitsbereich und ein generell besserer Überblick über bezirkliche und überregionale Angebote benannt

worden (73% - 81%). Bei 30% bzw. 20% der Rückmeldungen wurden auch konkretere Schritte in Richtung Projektumsetzung als Ergebnis benannt (Konkretisierung von Projektideen und erste verbindliche Absprachen; s. Abb. 4).

Ergebnisse der Gesundheitskonferenz



Die Anregungen für die zukünftige Konferenzorganisation bezogen sich in den meisten Fällen auf den Zeitrahmen (mehr Zeit für den Markt der Projekte, insgesamt mehr Zeit) und die Räumlichkeiten (schwierige Akustik, verteilen der Arbeitsgruppen auf verschiedene Räume), aber auch der Wunsch nach mehr Praxisnähe in den Impulsreferaten wurde geäußert.

Es wurden verschiedene Vorschläge oder Wünsche bezüglich zukünftiger Konferenzthemen geäußert, diese waren u. a.:

- Bildung im Vorschulalter
- Einbeziehen der Großelterngeneration
- Freiräume für Kinder aus sozial schwachen Familien für Freizeit ohne mediale Einwirkung

- Hilfen für Familien mit Kleinkindern bis Schulkindern
- Gesundheitskonferenz zu psychischer Gesundheit
- Überblick über psychiatrische, therapeutische, beratende Einrichtungen
- Zusammenarbeit Jugend- und Gesundheitshilfen
- Stadtteilbezogene Gesundheitskonferenz, Erarbeitung von Ansätzen für den Sozialraum
- Fortführung des gleichen Themas, um Nachhaltigkeit zu sichern

Diese Anregungen werden von der Geschäftsstelle aufgegriffen und bei den Planungstreffen mit der Lenkungsgruppe der Gesundheitskonferenzen eingebracht und diskutiert.

Mitglieder des Fachteams

Wir danken den Mitgliedern des Fachteams für ihre engagierte Mitarbeit bei der inhaltlichen Vorbereitung der Gesundheitskonferenz:

Blanka Beck
Elternschule Langenhorn

Kirsten Dickmann-Tesdorpf
Bezirksamt Hamburg-Nord, Mütterberatung

Prof. Dr. Knut Dietrich
Forum Spielräume

Christine Dornieden
Bezirksamt Hamburg-Nord,
Geschäftsstelle Gesundheitskonferenz

Dörte Frevel
Hamburgische Arbeitsgemeinschaft
für Gesundheitsförderung (HAG)

Thomas Grabenkamp
Psychotherapeutenkammer

Dr. Renate Hasenbein
Bezirksamt Hamburg-Nord, Schulärztlicher Dienst

Brigitte Hullmann
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit
und Verbraucherschutz (BSG)

Dr. Jens Jarke
Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit
und Verbraucherschutz (BSG)

Dr. Dorothee Kimmich-Laux
Gynäkologin

Susanne Lohmann
Hebammenverband Hamburg

Dr. Michael Scheele
Chefarzt der Abteilung Geburtshilfe
und Pränatalmedizin,
Asklepios Klinik Nord – Heidberg

Sabrina Seidensticker
Bezirksamt Hamburg-Nord,
Geschäftsstelle Gesundheitskonferenz

Horst Sellhusen
Bezirksamt Hamburg-Nord,
Geschäftsstelle Gesundheitskonferenz

Dr. Tatjana Tafese
Kinder- und Jugendärztin

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Akrong, Kathrin (Villa Dulsberg)

Alter Teichweg 139, 22049 Hamburg, Tel. 040/6962749, Fax 040/69465207
villadulsberg@t-online.de

Appelhans, Bärbel (Dipl.-Soz.-päd., Präventionsprojekt „Babylotse Hamburg“)

Im kath. Marienkrankenhaus, Alfredstr. 9, 22087 Hamburg, Tel. 040/25461677, info@babylotse.de

Bahr, Gesa (Landeskoordinatorin Wellcome e. V. Hamburg)

Garstedter Weg 9, 22453 Hamburg, Tel. 040/226229726, Fax 040/226229729
hamburg@wellcome-online.de, www.wellcome-online.de

Beck, Blanka (Elternschule Langenhorn)

Holitzberg 139a, 22417 Hamburg, Tel. 040/5270240, Fax 040/53779292
blanka.beck@hamburg-nord.hamburg.de

Bendt, Wiebke (Gesundheitsamt Altona)

Bahrenfelder Str. 254-260, 22765 Hamburg, Tel. 040/42811-3008, Fax 040/42811-2625
wiebke.bendt@altona.hamburg.de

Bergot, Sonja (KGFM-Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Wandsbek)

Robert-Schumann-Brücke 8, 22041 Hamburg, Tel. 040/42881-3252
sonja.bergot@wandsbek.hamburg.de

Bloemeke, Viresha

Eppendorfer Weg 263, 20251 Hamburg, Tel. 040/4205957, viresha.bloemeke@viva-wandelzeiten.de

Borchert, Ulla (KISS Barmbek)

Fuhlsbüttler Str. 401, 22309 Hamburg, Tel. 040/63973446, kissbarmbek@paritaet-hamburg.de

Dr. Brandi, Dagmar (Kinderärztin)

Dorotheenstraße 103, 22301 Hamburg, Tel. 040/2708008, info@vonanfang.eu

Bredfeldt, Annelene (Kindertagesstätte der Ev. Luth. Kirchengemeinde)

Schwalbenstr. 32, 22305 Hamburg, Tel. 040/618331, kitanord-barmbek@eva-kita.de

Brieden, Bernadette (Praxis für Kinder und Jugendlichen Psychotherapie)

Stormaner Straße 17, 22049 Hamburg, Tel. 040/68914500, Fax 040/68914990
bernadette.brieden@web.de

Brock, Verena (KiTa Dortmunder Straße, Eltern-Kind-Zentrum)

Dortmunder Str. 44, 22419 Hamburg, Tel. 040/52016211, Fax 040/52016220
Kita-dortmunder-strasse@kitas-hamburg.de

Burger, Alfred (GA-Wandsbek, KGFM)

Robert-Schumann-Brücke 8, 22041 Hamburg, Tel. 040/42881-2881, Fax 040/42881-3549
alfred.burger@wandsbek-hamburg.de

Carstens-Schiewe, Astrid (Diplom-Psychologin, Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten GmbH Beratungsabteilung)

Oberstr. 14b, 20144 Hamburg, Tel. 040/42109171, a.carstens-schiewe@kitas-hamburg.de

Deneke, Christiane (Referentin HAW)

Lohbrügger Kirchstr. 65, Raum N 5.35, 21033 Hamburg, Tel. 040/42875-6222
christiane.deneke@ls.haw-hamburg.de.de, deneke@inge-hamburg.de

Deske, Ursula (Nichtraucherschutz-HH e. V.)

Brookweg 52, 21465 Wentorf, Tel. 040/72979917, zentrale@nrs-kh.de, deske@web.de

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Dornieden, Christine (KGFM - Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)

Eppendorfer Landstr. 59, 20249 Hamburg, Tel. 040/42804-2793, Fax 040/42804-2943
christine.dornieden@hamburg-nord.hamburg.de

Dr. Drunkenmöller, Hans-Rudolf (Kinder und Jugendarzt)

Heegbarg 9, 22391 Hamburg, Tel. 040/6024751, hans-rudolf-drunkenmoeller@t-online.de

Ehlerding, Ingrid (Ehlerding Stiftung)

Rothenbaumchaussee 46, 20147 Hamburg, Tel. 040/4117230, Fax 040/41172325
info@ehlerding-stiftung.de

Frahm, Sarah (Frahm-Institut)

Krögerstraße 22, 22145 Hamburg, Tel. 040/6936801, u.frahm@frahm-institut.de

Frahm, Uta (Moderatorin, Frahm-Institut)

Krögerstraße 22, 22145 Hamburg, Tel. 040/6936801, u.frahm@frahm-institut.de

Franke, Anette (Kinderschutzzentrum Hamburg)

Emilienstraße 78, 20259 Hamburg, Tel. 040/431794815, kinderschutz-zentrum@hamburg.de

Frevel, Dörte (Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung HAG e. V.)

Repsoldstraße 4, 20097 Hamburg, Tel. 040/6322220, Fax 040/6325848
doerte.frevel@hag-gesundheit.de

Frommann, Mathias (Bezirksamtsleiter Hamburg-Nord)

mathias.frommann@hamburg-nord.hamburg.de

Gatermann, Saskia (Mamamia - Verein zur Förderung junger Mütter und ihrer Kinder e. V.)

Hinrichsenstr. 35, 20535 Hamburg, Tel. 040/42859-2071, saskia.gatermann@gmx.de

Gesterkamp, Kirsten (Schulzahnärztlicher Dienst, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)

Eppendorfer Landstr. 59, 20249 Hamburg, Tel. 040/42804-2750, Fax 040/42804-2943
kirsten.gesterkamp@hamburg-nord.hamburg.de

Gläser, Angelika (Mütterberatung, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)

Kümmellstraße 7, 20249 Hamburg, Tel. 040/42804-2410, angelika.glaeser@hamburg-nord.hamburg.de

Dr. Glür, Ursula (JPD)

Ludolfstr. 29, 20249 Hamburg, Tel. 040/42804-2484, ursula.glueer@beratungsstelle-ludolfstrasse.de

Gohde-Ahrens, Rixa (Quartiersbüro Essener Straße, Lawaetzstiftung)

Käkenflur16h, 22419 Hamburg, Tel. 040/30330164, Fax 040/35969264, Stadtteilbuero16h@lawaetz.de

Götz, Ute (Frühstart)

Tangstedter Landstr. 400, 22417 Hamburg, Tel. 040/1818873038, fruehstart@yahoo.de

Grotherr, Sabine (Mütterberatung, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)

Alter Teichweg 200, 22049 Hamburg, Tel. 040/42897-7284, sabine.grotherr@hamburg-nord.hamburg.de

Gruhl, Karin (Projektkoordinatorin, wellcome Geburtstagsfee)

Garstedter Weg 9, 22453 Hamburg, Tel. 040-226229723, karin.gruhl@wellcome-geburtstagsfee.de

Habermann, Marion (Schulärztlicher Dienst, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)

Hans-Henny-Jahn-Weg 49, 22085 Hamburg, Tel. 040/42804-5414, Fax 040/42811-5938
marion.habermann@hamburg-nord.hamburg.de

Halbrock, Gudrun (Psychotherapeutische Praxis für Kinder und Erwachsene)

Gustav-Leo-Str. 14, 20249 Hamburg, Tel. 040/478569, g.halbrock@gmx.de, www.kinder-hh.de

Hartz, Sabine (Kinder und Eltern Gesundheitszentrum & DRK-Schwesternschaft-Hamburg e. V.)

Max-Brauer-Allee 133, 22765 Hamburg, Tel. 040/498496, sabinehartz@hotmail.com

Hansen, Petra (Pestalozzi-Stiftung Hamburg)

Langenhorner Chaussee161, 22415 Hamburg, Tel. 040/53904248, petra.hansen@pestalozzi-hamburg.de

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Dr. Hasenbein-Gleim, Renate (Schulärztin, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)**
Eppendorfer Landstr. 59, 20249 Hamburg, Tel. 040/42804-2795
renate.hasenbein-gleim@hamburg-nord.hamburg.de
- Haus, Antje (Kita Alter Teichweg)**
Alter Teichweg 203, 22049 Hamburg, Tel. 040/69628052, Fax 040/69628051
kita-alter-teichweg-hwl@kitas-hamburg.de
- Heidbüchel-Braatz, Helga (Dezernentin, Dezernat für Soziales, Jugend und Gesundheit)**
Kümmellstr. 5, 20243 Hamburg, Tel. 040/42804-2203, Fax 040/42804-2038
helga.heidbuechel-braatz@hamburg-nord.hamburg.de
- Heineking, Sybille (Fachamt Gesundheit Altona, KGFM-Gesundheitsförderung)**
Bahrenfelder Str. 254-260, 22765 Hamburg, Tel. 040/42811-2107, sybille.heineking@altona.hamburg.de
- Heß, Julia (Kita Lothringer Straße)**
Schützenstr. 37, 22761 Hamburg, Tel. 01577-2581765, juliahess@hotmail.de
- Hinrichs, Ulrike (Krankengymnastische Praxis Gärtner-Schiebold)**
Fuhlsbüttler Str. 411, 22309 Hamburg, Tel. 040/63998014
info@praxis-gaertner-schiebold.de
- Hochlehnert, Daniele (KGFM - Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)**
Eppendorfer Landstr. 59, 20249 Hamburg, Tel. 040/42804-2282
daniele.hochlehnert@hamburg-nord.hamburg.de
- Hoepfner, Vivian (Marketing Fachfrau und Trainerin)**
Winterhuder Marktplatz 2, 22299 Hamburg, Tel. 040/4807924, vhoepfner@gmx.net
- Höfler, Sabine (Pflegefamilienberatung)**
Kümmellstr. 7, 20243 Hamburg, Tel. 040/42804-2075, Fax 040/42804-2080
Sabine.Hoefler@hamburg-nord.hamburg.de
- Hofrichter, Petra (HAG)**
Respoldstr. 4, 20097 Hamburg, Tel. 040/63647791, Fax 040/6325848
Petra.Hofrichter@hag-gesundheit.de
- Hoin, Ivo (Diplompädagoge und 1. Vorsitzender Hamburger Forum Spielräume e. V.)**
Hummelsbüttler Kirchenweg 25, 22335 Hamburg, Tel. 040/59351427, IvoHoin@aol.com
- Dr. Holz, Franziska (Frauenärztin)**
Eppendorfer Landstraße, Tel. 040/1818873505, Fax 040/1818852782, F.Holz@asklepios.com
- Holzapfel-Dantzer, Heiderose (nullbisdrei Steep-Beraterin)**
Hohe Liedt 67c, 22417 Hamburg, Tel. 040/58908998, Fax 040/53908997, nullbisdrei@t-online.de
- Hönisch, Christina (Krankengymnastische Praxis Gärtner-Schiebold)**
Fuhlsbüttler Str. 441, 22309 Hamburg, Tel. 040/63998014, info@praxis-gaertner-schiebold.de
- Hoppe, Regina (Hebamme, AK Altona)**
Glindweg 12, 22303 Hamburg, Tel. 040/2791438, hoppehamburg@aol.de
- Jabben, Rebecca (Kirchenkreis Stormarn)**
Rockenhof 1, 22307 Hamburg, Tel. 040/60314313, Fax 040/60314330, kitaprojekt@kkstormarn.de
- Jung, Susanne (ella-Kulturhaus/MookWat e. V.)**
Käkenflur 30, 22419 Hamburg, Tel. 040/53327150, Ella-kulturhaus@mookwat.de
- Kahl, Jördis (KGFM-Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Altona)**
Bahrenfelder Str. 254-260, 22765 Hamburg, Tel. 040/42811-2109, Fax 040/42811-3078
joerdis.kahl@altona.hamburg.de

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Dr. med. Kapaun, Petra (Kinder- und Jugendärztin)

Hoheluftchaussee 36, 20253 Hamburg, Tel. 040/42108310, Tel. 040/421083105, Fax 040/42108320
p.kapaun@hamburg.de

Dr. med. Kimmich-Laux, Dorothee (Frauenärztin)

Maike-Harder-Weg 31, 22399 Hamburg, Tel. 040/60679751 oder 040/6066657
Kimmich-laux@t-online.de

Klemperer, Margaretha (Dipl. Soz.-Päd., Projekt Mum Altona – Mama und mehr)

Praxisgemeinschaft Alsenstraße 25, 22769 Hamburg, Tel. 040/8800370, Fax 040/8800371
mumaltona@web.de

Köhler, Angelika (Mamamia – Verein zur Förderung junger Mütter und ihrer Kinder e.V.)

Hinrichsenstr. 35, 20535 Hamburg, Tel. 040/42859-2071, elterncafe-mamamia@t-online.de

Kuhlmann, Helga (Bezirksabgeordnete)

Langenrehm 12, 22081 Hamburg, Tel. 040/2993971, helganorge@arcor.de

Krause, Christine (Frühe Hilfen, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)

Hohe Liedt 67, 22417 Hamburg, Tel. 0173/6177032
christine.krause@hamburg-nord.hamburg.de

Krause, Katharina (Ökomarkt e.V.)

Osterstr. 58, 20259 Hamburg, Tel. 040/43270601, Bio-fuer-kinder@oekomarkt-hamburg.de

Kravozyk, Tatiana

Lienardstr. 5, 22305 Hamburg, Tel. 01623119848

von Kroge, Corinna (KiTa Dortmunder Straße, Eltern-Kind-Zentrum)

Dortmunder Str. 44, 22419 Hamburg, Tel. 040/52016211, Fax 040/52016220
Kita-dortmunder-strasse@kitas-hamburg.de

Lange, Iris (Ökomarkt e.V.)

Osterstr. 58, 20259 Hamburg, Tel. 040/43270601, Bio-fuer-kinder@oekomarkt-hamburg.de

Lein, Angelika

Poppenhusenstr. 11, 22305 Hamburg, Tel. 040/64532272, alein.hh@web.de

Leineweber, Christopher (SPD-Bezirksfraktion, Sprecher für Umwelt, Gesundheit und Soziales)

Otto-Speckter-Str. 19b, 22307 Hamburg, Tel. 040/61168947, Mobil 0177/2163098
christopher.leineweber@spd-fraktion-nord.de

Liebelt, Petra (Die Nestbauer e.V.)

Kinderintensivstation NEO 1, Tangstedter Landstr. 400, 22417 Hamburg, Tel. 040/1818-873730
Fax 040/1818-873730, kontakt@dienestbauer.de

Lohmann, Susanne (Hebammenverband Hamburg)

Lappenbergsallee 32, 20257 Hamburg, Tel. 040/485431, post@midwife.de

Lohse, Christine (KGFM, Gesundheitsamt Eimsbüttel)

Grindelberg 66, 20146 Hamburg, Tel. 040/42801-2883, Fax 040/42801-3382
lohsechristine@hotmail.com

Löwenherz, Christine (Logopädin)

Grindelallee 145a, 20146 Hamburg, Tel. 040/454536, Christine@lionheart.de

Lühr, Hanna (Deutscher Kinderschutzbund DKSB)

Fruchtallee 15, 20259 Hamburg, Tel. 040/4329270, info@kinderschutzbund-hamburg.de

Lütkehus, Heike (AU und Hude, Andere Umstände, die Gruppe e.V.)

Vogelweide 34, 22081 Hamburg, Tel. 040/2796474, diegruppehamburg@gmx.de

Maiwald, Melanie (Kindergarten Eirene)

Willersweg 31, 22415 Hamburg, Tel. 040/53054597

Mali, Agnes (nullbisdrei)

Hohe Liedt 67c, 22417 Hamburg, Tel. 040/53908998 oder 01522/9957168
steep@sp.haw-hamburg.de

Dr. Mannhardt, Anca (Werner-Otto-Institut GmbH)

Bodelschwinghstr. 23, 22337 Hamburg, Tel. 040/50773138, Fax 040/50773191
amannhardt@werner-otto-institut.de

Marckmann, Miles (VfI Hamburg von 1893 e. V.)

Barmbeker Str. 62, 22303 Hamburg, Tel. 040/2798377, Fax 040/2790037, info@vfl93.de

Marquart, Inga (Schularztstelle HH-Nord)

Hans-Henny-Jahnn-Weg 49, 22085 Hamburg, Tel. 040/42804-5413
inga.marquart@hamburg-nord.hamburg.de

Matias, Sheila (Stadtteilbüro Dulsberg)

Probsteier Straße 15, 22049 Hamburg, Tel. 040/6528016, Fax 040/680009, stb@dulsberg.de

Dr. med. Matthei-Wieland, Susanne (Beratungszentrum)

Fuhlsbüttler Str. 401, 22309 Hamburg, Tel. 040/42863-4933
susanne.matthaei-wieland@hamburg-nord.hamburg.de

Mennerich, Gesa (Vereinigung)

Glindweg 12, 22303 Hamburg, Tel. 040/2791438, mennerichmond1@aol.de

Metzner, Franka (Institut für Med. Psychologie UKE, AG Evaluation- und Präventionsforschung)

Martinistr. 52, 20246 Hamburg

Michalski, Günther (Stadtteilbüro Essener Straße)

Heynemannstr. 9, 22419 Hamburg, Tel. 040/27800535, michalskihh@wtnet.de

Miller, Mechthild (Verein für Kinder-, Jugend- und Elternarbeit auf'm Dulsberg)

Alter Teichweg 200, 22049 Hamburg, Tel. 040/42897-7284, Fax 040/6955447
mechthild.miller@hamburg.de

Mirbach, Jonas (Pestalozzi-Stiftung Hamburg)

Langenhorner Chaussee 161, 22415 Hamburg, Tel. 040/53904248, jonas.mirbach@t-online.de

Dr. med. Dipl.-Psych. Möller, Ingeborg (Projekt Mum Altona - Mama und mehr)

Praxisgemeinschaft Alsenstraße 25, 22796 Hamburg, Tel. 040/89720790, Fax 040/851690
mumaltona@web.de

Moser, Christiane (Logopädin)

Moorhof 7, 22399 Hamburg, Tel. 040/611391-0, logochris@gmx.de

Müller, Marlies (Spielhaus Langenfort)

Langenfort 69, 22307 Hamburg, Tel. 040/6300998, mueller.marliese@gmx.de

Müller, Mario (Agentur für Prävention)

Kanalstr. 45, 22085 Hamburg, Tel. 040/2269-1969, Fax 040/2269-3578
info@agentur-fuer-praevention.de

Nentwig, Dagmar (BSG)

Billstr. 80, 20539 Hamburg, Tel. 040/42837-2482, Fax 040/42837-2464
Dagmar.Nentwig@bsg.hamburg.de

Olszewski, Porle (GAL-Nord)

Wilstedter Weg 3, 22417 Hamburg, Tel. 040/63270873, Fax 040/41097122
Hudolszewski@hansenet.de

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Oosting, Inga

Wohldorfer Straße 57, 22081 Hamburg, Tel. 040/29820952

Ott, Ingeborg (BSG)

Billstraße 80, 20539 Hamburg, Tel. 040/42837-3633, Ingeborg.Ott@bsg.hamburg.de

Otto, Susanne (Bezirksamt Hamburg-Nord, Sozialraummanagement)

Kümmelstr. 7, 20246 Hamburg, Tel. 040/42854-2291, susanne.otto@hamburg-nord.hamburg.de

Dr. phil. Dipl.-Psych. Pawlis, Silke (Insitut für Med. Psychologie UKE, AG Evaluation- und Präventionsforschung)

Martinistr. 52 (S35), 20246 Hambrg, Tel. 040/42803-3995, Fax 040/42803-4940

s.pawlis@uke.uni-hamburg.de

Peek, Hella (Beratungszentrum)

Fuhlsbüttler Str. 401, 22309 Hamburg, Tel. 040/42863-4914, hella.peek@hamburg-nord.hamburg.de

Penzlien, Laura (Studentin HAW, Health Sciences)

Lohkoppelstr. 54, 22083 Hamburg, Tel. 01774117711, l.penzlien@uke.uni-hamburg.de

Pfeifer, Franziska (Institut für Med. Psychologie UKE, AG Evaluation- und Präventionsforschung)

Martinistr. 52, 20246 Hamburg, franziska.pfeifer@googlemail.com

Pour Mozafari, Andrea (Ergonord)

Steilshooper Str. 295, 22309 Hamburg, Tel. 040/6325753, info@ergonord.de

Preuß, Ursula

Bärenhof 3, 22419 Hamburg, Tel. 040/518324, ursulapreuhs@wtnet.de

Prochnau, Silke (Die Nestbauer e. V.)

Kinderintensivstation Neo1, Tangstedter Landstr. 400, 22417 Hamburg, Tel. 040/1818873730

Fax 040/1818873730, Kontakt@dienstbauer.de

Prosche, Anja (Dezernat Soziales Familie und Gesundheit)

Kümmellstr. 7, 20243 Hamburg, Tel. 040/42881-2749, anja.prosche@hamburg-nord.hamburg.de

Proske-Werrmann, Marion (Hebammenverband Hamburg)

Lattenkamp 17, 22299 Hamburg, Tel. 040/5117112, marion.proske-w@on-line.de

Richter, Angelika (TherapieWege)

Steilshooper Straße 295, 22309 Hamburg, Tel. 040/18996949, info@therapiewege.de

Rosenfeld, Heidi (AugenBlicke e. V.)

Steintorweg 8, 20099 Hamburg, Tel. 040/63670760, Fax 040/63670759, info@augenblicke-ev.de

Rüter, Anja (DKSB)

info@kinderschutzbund-hamburg.de

Sagebiel, Klaus Fritz (KGFM-Gesundheitsförderung, Sozialraummanagement Harburg)

Harburger Rathauspassage 2, 21073 Hamburg, Tel. 040/42871-3819, Fax 040/427907633

KlausFritz.Sagebiel@Harburg.Hamburg.de

Schaefer, Astrid (Schulärztin)

Hans-Henny-Jahn-Weg 49, 22085 Hamburg, Tel. 040/42804-5409

astrid.schaefer@hamburg-nord.hamburg.de

Schall, Dörte (Spielhaus Langenfort)

Langenfort 69, 22307 Hamburg, Tel. 040/6300998, doerte.schall@web.de

Dr. Scheele (Runder Tisch Langenhorn, Safe Kurse)

Tangstedter Landstr. 400, 22417 Hamburg, m.scheele@asklepios.com

Schilling, Oxana (Kindergarten Eirene)

Willersweg 31, 22415 Hamburg, Tel. 040/53054597

Schinck, Ann-Christin

ann-christin.schinck@haw-hamburg.de

Schledz-Waldeck (Ergotherapie Praxis)

Heegeberg 2, 22391 Hamburg, Tel. 040/64532272, Info@Ergotherapie-Poppenbuettel.de

Dr. Schmidt, Gabriele (Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten)

Oberstr. 14b, 20144 Hamburg, Tel. 040/42109-124, g.schmidt@kitas-hamburg.de

Schulte, Kornelia (Norderstedter Tafel, Kochkurse für Eltern mit geringem Einkommen)

Zinkenried 2g, 22844 Norderstedt, Tel. 040/5254879, KONNI.SCHULTE@wt.net.de

Schlankardt, Margret (Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung HAG e.V.)

Repsoldstraße 4, 20097 Hamburg, Tel. 040/6322220, Fax 040/6325848, buero@hag-gesundheit.de

Schmitz, Roland (Kinderschutzkoordinator, Bezirksamt Hamburg-Nord)

Kümmellstr. 5, 20243 Hamburg, Tel. 040/42804-2132, Fax 040/42804-2936

roland.schmitz@hamburg-nord.hamburg.de

Schmücker, Sandra (Pestalozzi-Stiftung Hamburg)

Langenhorner Chaussee 161, 22415 Hamburg, Tel. 040/53904248

sandra.schmuecker@pestalozzi-hamburg.de

Schröder, Frauke (Stadtteilbüro Dulsberg, Mook wat e.V.)

Probsteier Straße 15, 22049 Hamburg, Tel. 040/6528016, Fax 040/680009, stb@dulsberg.de

Schwarz, Christin (Schreibbabyambulanz Hamburg)

Blücherstr. 35, 22767 Hamburg, Tel. 0170/2848697, Christin@schreibbaby-hamburg.de

Schweigardt, Gerhard (Umweltpädagogik für Kinder)

Königsberger Straße 44, 22869 Schenefeld, Tel. 040/8306366, Gerhard.Schweigardt@tele2.de

Dipl.-Psych. Schwinn, Anke (Institut für Med. Psychologie UKE, AG Evaluation- und Präventionsforschung)

Martinistr. 52, 20246 Hamburg, a.schwinn@uke.uni-hamburg.de

Seidensticker, Sabrina (KGFM - Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)

Eppendorfer Landstr. 59, 20249 Hamburg, Tel. 040/42804-2897

sabrina.seidensticker@hamburg-nord.hamburg.de

Sellhusen, Horst (Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsplanung, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)

Eppendorfer Landstr. 59, 20249 Hamburg, Tel. 040/42804-2205,

horst.sellhusen@hamburg-nord.hamburg.de

Siegel, Katharina (Psychotherapeutische Praxis)

Kanalstr. 73, 22085 Hamburg, Tel. 040/222175, katharinasiegel@t-online.de

Starke, Matthias (FDP Ausschuss für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz)

Geesmoor 16a, 22453 Hamburg, Tel. 040/50742702, matthias.a.starke@web.de

Steinert, Petra (Ev. Luth. Kirchenkreis Stormarn)

Rockenhof 1, 22359 Hamburg, Tel. 040/60314314, Fax 040/60314330, kitaprojekt@kkstormarn.de

Stender, Klaus-Peter (BSG Gesundheitsberichterstattung)

Billstr. 80a, 20539 Hamburg, Tel. 040/42837-2216, Fax 040/42837-2116

Klaus-Peter.Stender@bsg.hamburg.de

Stocker, Christiane

Am Osseemoorgraben 7, 22850 Norderstedt

Dr. med. Streckel, Brigitte (Schulzahnärztlicher Dienst, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)

Eppendorfer Landstr. 59, 20249 Hamburg, Tel. 040/42804-2750, Fax 040/42804-2943

brigitte.streckel@hamburg-nord.hamburg.de

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Sumalvico, Judith (Movimental BewegungsSpielTRäume)

Hoheluftchaussee 124-126, 20253 Hamburg, Tel. 040/78893478, anlauf@movimental.de
www.movimental.de

Tafese, Tatjana (Kinder u. Jugendarztpraxis)

Farmsener Landstraße 193, 22359 Hamburg, Tel. 040/60913076, ttafese@aol.com

Tengeler, Sabine (PLUS GbR, Stadtteilbüro Barmbek-Süd/Parkquartier Friedrichsberg)

Marschnerstraße 5, 22081 Hamburg, Tel. 040/30879205, Fax 040/39879208
kontakt@stadtteilbuero-barmbek-sued.de

Thomsen, Eva (Physiotherapie)

Etzestr. 64, Tel. 040/59352990, Fax 040/59352991, eva.thomsen@wtnet.de, www.EvaThomsen.de

Torkel-Stahlmann, Dorte (KGFM-Gesundheitsförderung, Sozialraummanagement)

Harburger Rathauspassage, 21073 Hamburg, Tel. 040/42871-2540
Dorte.Torkel-Stahlmann@harburg.hamburg.de

Tribbensee, Ute (Schularztstelle Hamburg-Nord)

Hans-Henny-Jahnn-Weg 49, 22085 Hamburg, Tel. 040/42804 -5409
ute.tribbensee@hamburg-nord.hamburg.de

Unteutsch, Andrea (KiBeG-Untersuchungen, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)

Kümmellstr. 5-7, 20243 Hamburg, Tel. 040/42804-2423, andrea.unteutsch@hamburg-nord.hamburg.de

Vosseler, Ursula (Frühe Hilfen, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)

Hohe Liedt 67, 22417 Hamburg, Tel. 42804-4106, ursula.vosseler@hamburg-nord.hamburg.de

Walter, Bianca (GA-Wandsbek KGFM)

Robert-Schumann-Brücke 8, 22041 Hamburg, Tel. 040/42881-2838, bianca.walter@wandsbek.hamburg.de

Wilborny, Monika (Schreibbabyambulanz)

Tel. 040/459248, monika@schreibbaby-hamburg.de

Dr. Windsor-Oettel, Veronika (Runder Tisch Langenhorn)

Denksteinweg 5, 22034 Hamburg, Tel. 040/6530066, windsor-oettel@online.de

Winnegge-Samulon, Heike (Ergotherapiepraxis)

Alter Teichweg 61, 22049 Hamburg, Tel. 040/69794851, winnegge-samulon@freenet.de

Wöbber, Mona (Frahminstitut)

Krögerstraße 22, 22145 Hamburg, Tel. 040/6936801, u.frahm@frahm-institut.de

Woisin, Erika (ella's Küche)

Käkenflur 30 (p: Essener Str. 72d), 22419 Hamburg, Tel. 040/5279434, erika@woisin.de

Wolff, Felicitas (KGFM - Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Hamburg-Nord)

Eppendorfer Landstr. 59, 20249 Hamburg, Tel. 040/42804-2312,
felicitas.wolff@hamburg-nord.hamburg.de

Zastrow, Melanie (nullbisdrei STEEP-Beraterin)

Hohe Liedt 67c, 22417 Hamburg, Tel. 040/53908998, Fax 040/53908997, nullbisdrei@t-online.de

Ziegert, Petra (ASD)

Erdkampsweg 43, 22335 Hamburg, Tel. 040/42804-4067, petra.ziegert@hamburg-nord.hamburg.de

Zimmermann, Ines (BSG Gesundheitsberichterstattung, Gesundheitsförderung)

Billstraße 80a, 20539 Hamburg, Tel. 040/42837-2246, ines.zimmermann@bsg.hamburg.de

Zurek, Christina (Ökomarkt e. V.)

Osterstr. 58, 20259 Hamburg, Tel. 040/43270601, Bio-fuer-kinder@oekomarkt-hamburg.de

Zweck, Irmgard (KGFM Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Eimsbüttel)

Lappenbergsallee 32, 22049 Hamburg, Tel. 040/42801-2211, irmgard.zweck@eimsbuettel.hamburg.de

Impressum

Bezirksamt Hamburg-Nord
Fachamt Gesundheit (Hrsg.), 2009:
**Gesund aufwachsen von Anfang an
Ideen und Projekte für die Arbeit mit
Kindern und Familien**
Dokumentation der Gesundheitskonferenz
am 3. September 2008

Moderation der Gesundheitskonferenz:
Uta Frahm
Konzeption:
Sabrina Seidensticker, Christine Dornieden

Bestellung über
Bezirksamt Hamburg-Nord
Fachamt Gesundheit
Kümmellstraße 5-7
20243 Hamburg
Tel.: 040/42804-2793
Fax: 040/42804-2038

Die Dokumentation kann auch als pdf-Datei
heruntergeladen werden unter:
<http://www.hamburg.de/bezirke/hamburg-nord/umwelt-gesundheit/gesundheitskonferenzen.html>

Auflagenhöhe: 500

Gestaltung und Druck:
Druck und Werbeservice Hagen GmbH

